

VORARLBERG Singt

ZEITSCHRIFT DES CHORVERBAND VORARLBERG



© Moritz Schloesser



4.2019

VERANSTALTUNGEN

- 04 Funktionärstag 2020
- 05 Singseminar Batschuns 2020
- 06 Konzert KAIROS

INFORMATIONEN

- 07 chor.com – Premiere in Hannover
- 08 Weiterbildungsangebote
- 09 Versicherungspaket für Chöre
- 10 Reine Frauensache – Frauensingtag
- 11 Ehrungen
- 12 CHOR:sinfonie – gelungene Uraufführung
- 13 Happy Birthday, Chorverband Österreich

WISSEN

- 14 Thomas Thurnher und seine Chormusik
- 16 Clara Schumann
- 18 Heimatliebe und Anspruch: Singende Revolution im Baltikum
- 21 Hätten Sie es gewusst?
- 22 (Ch)Originale: Werner Gächter

JUGEND

- 26 Workshop mit Robert Göstl
- 27 feeling voices: Konzerte Landesjugendchor
- 28 VOICES in Dubrovnik
- 31 Men Power – Workshop 2020
- 32 Wenn die Stimme bricht (Teil 1)
- 36 Vorbildliche Nachwuchsarbeit: Frechdax & Calypso

AUS DEN VEREINEN

- 39 vocappellas: Christmas in the Air
- 39 MANN O MANN: Adventkonzert
- 39 Magnus Chor Röns: Folk & Whiskey
- 40 VoX: Weihnachtssingen in der Cashpoint Arena
- 40 Chor Los Amol: Neues Jahr, neues Glück
- 41 SingRing: Lustenau for Africa
- 41 Liederhort Hatlerdorf: Adventkonzert
- 42 SingGemeinschaft Kennelbach: Frauen-Power-Trio
- 42 Männerchor Lauterach & Singuine
- 44 Frauenchor CHÖRIG: Irish Night
- 44 Liederhort Tosters: Sappada
- 45 Singgemeinschaft Hard: Kino
- 46 Chorgemeinschaft Hittisau: Krieg und Frieden
- 47 Kirchenchor Übersaxen: Romreise

Als Beilage zum
Herausnehmen:
Termine 4.2019



- 03 Leitartikel
- 04 Gesucht
- 07 (Ch)Ohrwurm
- 10 Shop
- 41 Preisrätsel – Gewinner
- 47 Weihnachtsgrüße
- 48 Sudoku
- 48 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser!

Vielerorts wird fleißig für die bevorstehenden Advent- und Weihnachtskonzerte geprobt. Auch wenn noch nicht allen Menschen der Sinn nach Weihnachten steht, so müssen wir uns in den Chören doch früh genug mit der entsprechenden Literatur beschäftigen, denn ohne zu proben gelingt kein Konzert. Der Herbst hatte allerdings auch einiges zu bieten, das mit Advent und Weihnachten noch nichts zu tun hatte.

Ehrungsabend

Beim Ehrungsabend in Lauterach wurden verdiente Mitglieder unserer Chöre geehrt. Die Verbandsabzeichen in Gold sowie die Ehrenbriefe des Chorverband Österreich wurden in feierlichem Rahmen überreicht. Manuela Schallert und Michael Jagg erhielten das „Goldene Ehrenzeichen“ des Chorverband Vorarlberg. Ich gratuliere allen Geehrten sehr herzlich.

VOICES in Dubrovnik erfolgreich

Der Vorarlberger Landesjugendchor hat unter der Leitung von Oskar Egle beim Chorwettbewerb „1st Adriatic Pearl“ eine fulminante Leistung geboten und sowohl in der Kategorie „Gemischter Chor“ als auch in der Kategorie „Moderne Chormusik“ eine Goldmedaille und jeweils den ersten Platz erreicht. Außerdem ist VOICES im „Grand Prix“ zum besten Chor des Festivals ausgezeichnet worden. Voller Stolz gratuliere ich allen Chormitgliedern und Oskar Egle zu dieser herausragenden Leistung. Noch deutlicher wird diese, wenn man bedenkt, dass innerhalb von zwei Tagen neun Bässe plötzlich erkrankten. Was für ein Chor, der solche Ausfälle in dieser Art kompensieren kann! Der Landesjugendchor wird am 28. und 29. Dezember im Kulturhaus Dornbirn zwei Weihnachtskonzerte mit dem Titel „feeling voices“ gestalten. Ich empfehle allen Interessierten, rechtzeitig Karten zu bestellen und freue mich auf zwei tolle Konzerte.

CHOR:sinfonie

Um das 70-jährige Jubiläum des Chorverband Österreich gebührend zu feiern, wurde bereits vor einigen Jahren die Idee einer Chorsinfonie diskutiert. Nach vielen Vorarbeiten wurde diese nun Anfang November im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins uraufgeführt. Aus jedem Bundesland sang ein Chor eine Auftragskomposition nach Texten des Schriftstellers Franzobel. Der Vorarlberger Beitrag ist Hermann Gmeiner gewidmet und das Lied „Mena tanda wena“, komponiert von Thomas Thurnher, wurde von „Pizzicanto“, dem Auswahlchor der Musikmittelschule Dornbirn, vorgetragen. Die Kinder begeisterten mit sehr gut geschulden Stimmen und einer überzeugenden Darbietung. Ich gratuliere dem Leiter des Chores,

Oskar Egle, für seine vorbildliche Arbeit sehr herzlich. Auch dem Komponisten Thomas Thurnher danke und gratuliere ich zu dieser „maßgeschneiderten“ Komposition, die viel Beachtung fand.

MAYBEBOP

Ich freue mich sehr, dass die bekannte A-cappella-Band MAYBEBOP am 6. Dezember 2019 wieder in Vorarlberg gastieren wird. Das Schülerkonzert am Vormittag und das Abendkonzert sind bereits restlos ausverkauft, und wir freuen uns auf viele musikalische Leckerbissen.

Abonnenten

Im Dezember werden wieder die Rechnungen für das Abonnement dieser Zeitschrift versendet. Wir freuen uns über das rege Interesse, aber noch mehr würden wir uns über steigende Abonnen-tenzahlen freuen. Wir gestalten „Vorarlberg Singt“ mit großem Aufwand und hätten gerne noch mehr Leser. Abos können ganz unkompliziert im Büro des Chorverband Vorarlberg bestellt werden. Vielleicht ein passendes Weihnachtsgeschenk?

Weltchortag

Der zweite Sonntag im Dezember ist Weltchortag! In diesem Jahr ist das der 8. Dezember. Seit 1990 ruft die International Federation of Choral Music diesen aus. Die Idee: Chöre auf der ganzen Welt schließen sich an diesem Tag zusammen, um für Werte wie Solidarität, Frieden und Verständnis einzutreten. Sie können dafür ihre Konzerte, Workshops und andere Veranstaltungen, die sie speziell an diesem Tag oder aber im Laufe des Dezember durchführen, auf der Website des Weltchortages eintragen lassen. Außerdem steht dort auch eine Proklamation für Frieden und Solidarität zum Download in 27 Sprachen bereit, die zu Beginn jeder Veranstaltung vorgetragen werden soll: www.worldchoralday.org

Gutes Gelingen für die Vorhaben in der Advents- und Weihnachtszeit und die besten Wünsche für das neue Jahr.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg



Axel Girardelli
Obmann des
Chorverband Vorarlberg

Funktionärstag 2020

FIT für die ZUKUNFT

Nachwuchsarbeit im Chor

Samstag, 18. Jänner 2020, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

Sie sind die guten Geister unserer Gesellschaft: Menschen, die sich in den Dienst anderer stellen. Ohne diese Freiwilligen wäre das tägliche Leben undenkbar, sie halten unsere Gesellschaft zusammen.

Heute stehen Vereine vor neuen, großen Herausforderungen: Sie haben zunehmend Schwierigkeiten, ehrenamtliche Leitungspositionen zu besetzen.

Begrenzten Zeitressourcen der Engagierten stehen immer komplexere und vielfältigere Vorstandsaufgaben gegenüber. Problemverschärfend kommt hinzu, dass in vielen Vereinen strategische Ziele, klare Aufgabenteilungen sowie eine kontinuierliche Nachwuchsförderung fehlen.

Diese Herausforderungen werden wir diskutieren und gemeinsam Lösungsansätze und Strategien entwickeln.

Referent: Thomas Rietschel (DE)

Thomas Rietschel hat vielfältige Erfahrungen an unterschiedlichen Positionen im deutschen Musikleben gesammelt. Nach zehn Jahren als Generalsekretär der Jeunes Musicales Deutschland wurde er Generalsekretär des Deutschen



Musikrates und war damit an zentraler Stelle für die Interessen der deutschen Musikverbände tätig. Danach leitete er zwölf Jahre die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt. Seit 2015 gibt er seine Erfahrungen als Kulturberater in der TAKEPART Kulturberatung weiter.

Mit den Freuden und Nöten des Chorgesangs ist er bestens vertraut. Als Bass ist er seit Jahren singbegeistertes Mitglied der Frankfurter Kantorei.

Seminargebühren (inkl. Mittagessen):
€ 30,- pro Person

Anmeldung:

Ab sofort über unsere Homepage
www.chorverbandvlbg.at

Anmeldeschluss:

9. Jänner 2020

Wir freuen uns auf einen kreativen und phantasievollen Tag mit euch!

Alle interessierten Chorleiter, Funktionäre, Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen.

GESUCHT

Wir alle kennen das: Bei Chorproben ergeben sich im Eifer der Einstudierung immer wieder Situationen, in denen ein Text verdreht wird oder sich der Chorleiter voller Emotionen äußert. Daher sind wir neugierig geworden.

Für unsere Zeitschrift „Vorarlberg Singt“ suchen wir originelle und humorvolle Aussprüche eurer Chorleiter. Wir freuen uns über eure Beiträge an office@chorverbandvlbg.at



7. – 9. Februar 2020
Bildungshaus Batschuns

Singseminar Batschuns 2020

Beginn

Freitag, 15.00 Uhr (Notenausgabe ab 14.00 Uhr)

Ende

Sonntag, ca. 17.00 Uhr (nach dem Abschlussingen)

Referentin:

Rahela Duric (AT)

Geboren in Slowenien.

Studium der Chor- und Orchesterleitung an der Kunstuniversität Graz.

2015: Noel Minet-Preis beim internationalen Wettbewerb für junge Chorleiter in Turin.

2019: erster Preis für die beste Chorleitung beim internationalen Wettbewerb für Chorleiter in Koper/Slowenien. Künstlerische Leitung der Steirischen Singwoche in St. Martin/Graz und gefragte Referentin für Chorleiterschulungen und Singwochen in Österreich, Slowenien und Italien.



Rahela Duric

Stimmbildung

Cécilia Berglund-Kresser
Gabi Hronek
Angelika Kopf-Lebar
Florian Kresser
Petra Lindner-Schöch

Kosten

Seminar mit Vollpension im Zweibettzimmer

€ 186,- pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg

€ 211,- pro Person für Nichtmitglieder

Seminar mit Vollpension im Einzelzimmer

€ 200,- pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg

€ 225,- pro Person für Nichtmitglieder

Seminar inkl. Mittag- und Abendessen, ohne Übernachtung

€ 101,- pro Person für Mitglieder
des Chorverband Vorarlberg

€ 126,- pro Person für Nichtmitglieder

Die Kosten für Einzelstimm-
bildung sind im Seminarpreis
enthalten.

Anmeldung:

ab sofort über unsere Homepage
www.chorverbandvlbg.at

Anmeldeschluss: 10. Jänner 2020

ACHTUNG

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Bei Abmeldung nach dem 20. Jänner 2020 wird eine
Stornogebühr von € 70,- verrechnet.

Wir freuen uns auf ein interessantes Wochenende!



Konzert „KAIROS“ Vom „Zuviel des Guten“ hin zum rechten Maß

Samstag, 14. März 2020, 20.00 Uhr, Götzis, Kulturbühne AMBACH

In KAIROS ermutigt der Chorus sine nomine gemeinsam mit ALMA sein Publikum, den kleinen, aber entscheidenden Schritt zu wagen, der Bewegung, Aufbruch, Fort-Schritt und Neuanfang heißen könnte. Mit Musik u.a. von Sven David Sandström, Richard Strauss, Francis Poulenc, Samuel Barber und ALMA.

KAIROS steht
... für Sehnsucht,
... für das Lösen vom allgegenwärtigen
Maximierungswahn,
... für Abschied vom Überkommenen,
von der persönlichen Enge, von alten Zwängen,
... für den Glauben an die Existenz
eines menschlichen Funkens,
... für Aufbruch weg vom „Zuviel des Guten“
hin zum rechten Maß, und zwar selbstbestimmt,
im Besitz der eigenen Kräfte und aus freiem
Entschluss.

KAIROS bedeutet: Handeln. Jetzt. Im Augenblick.
Globales Klima. Weltfrieden. Anstand. Recht auf
Leben und Recht auf Tod. Recht auf Freiheit. Liebe
und, und, und ...

Chorus sine nomine: „KAIROS“

Samstag, 14. März 2020, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH

ALMA:

Julia Lacherstorfer (Violine, Gesang)
Evelyn Mair (Violine, Gesang)
Marie-Theres Stickler (Steirische Harmonika, Gesang)
Matteo Haitzmann (Violine, Gesang)
Marlene Lacherstorfer (Kontrabass, Gesang)

Gesamtleitung: Johannes Hiemetsberger

Karten:

Erwachsene: € 26,-/€ 24,-
Schüler/Studenten: € 10,-
www.events-vorarlberg.at sowie in allen
V-ticket-Vorverkaufsstellen



chor.com

Erfolgreiche Premiere in Hannover

Das Vokalmusikfestival chor.com fand nach Dortmund im Spetember 2019 erstmals in Hannover statt. 2.500 Fachteilnehmer und mehr als 10.000 Konzertbesucher kamen zu 203 Workshops, 35 Konzerten und einem Forum mit 72 internationalen Ausstellern zusammen. Nach vier Auflagen in Dortmund ist Hannover bis 2023 neue Heimstadt der chor.com.

„Die chor.com ist Thinktank für innovative Programme und Herangehensweisen in der musikalischen Praxis. Damit trägt sie dazu bei, Bildungsungleichheiten aufzuheben“, so Moritz Puschke, Künstlerischer Leiter der chor.com. „Dieses Ziel wurde bei der Premiere in Hannover erreicht: Von hier ausgehend wirken die neu gewonnenen Ansätze in die Breite.“

„Die chor.com ist eine einzigartige Plattform, bei der sich die Chorszene in ihrer ganzen Vielfalt begegnet. Menschen kommen zusammen, tauschen sich aus



und lernen voneinander. Die chor.com ist Knotenpunkt und Wegweiser für die wachsende internationale Vokalmusik. Sie wirkt in unsere Gesellschaft hinein und ist als Format ebenso großartig wie unverzichtbar“, betont Christian Wulff, Präsident des Deutschen Chorverbands.



(Ch)Ohrwurm

Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik eine ihrer Lieblings-CDs vor.



Titel der CD: Mysterium

Canti gregoriani di Sant'Antimo

Interpreten: Patres des Klosters Sant'Antimo

Eigenverlag, aufgenommen in der Abbazia di Sant'Antimo

Die CD wird vorgestellt von:

Karl Stürz, Frohsinn Nofels

Zum einen hat mich schon das toskanische Kloster in der Nähe von Montalcino (für mich der schönste romanische Kirchenbau der Toskana) fasziniert. Zum anderen haben mich die gregorianischen Messgesänge der Mönche des Augustiner-Ordens mit ihrer beschämenden Einfachheit völlig verzaubert.

Diese CD ist für mich wie eine Meditations-CD, aber natürlich anders.

Das Außergewöhnliche daran ist, dass mich die Stimmen wie in andere Sphären heben. Ich komme dabei innerlich ganz zur Ruhe. Es ist einfach unglaublich schön. Ich höre die CD nicht nur, wenn ich angespannt bin und herunterkommen will, sondern auch, wenn ich dank der „Reduktion“ das „Weite“ erspüren und erahnen will.



Karl Stürz



Weiterbildungsangebote 2019/20 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre

„FEELING VOICES“ – KONZERTE LANDES- JUGENDCHOR VOICES

28.12.2019, 20.00 Uhr
29.12.2019, 18.00 Uhr
Dornbirn, Kulturhaus

FUNKTIONÄRSTAG

18.01.2020, 9.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referent: Thomas Rietschel (DE)

MEN POWER

Workshop für junge Männer
mit Moritz Guttman
18.01.2020, 11.00 – 17.00 Uhr
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast

SINGSEMINAR BATSCHUNS

07.-09.02.2020
Bildungshaus Batschuns
Referentin: Rahela Duric (AT)

„KAIROS“ – GASTKONZERT CHORUS SINE NOMINE

14.03.2020, 20.00 Uhr
Götzis, Kulturbühne AMBACH

REINE FRAUENSACHE – FRAUENSINGTAG

28.03.2020, 9.00 – 17.00 Uhr
Koblach, DorfMitte
Referentin: Clara Sattler (IT)

WERTUNGSSINGEN CHORVERBAND

20./21.06.2020
Feldkirch, Voralberger
Landeskonservatorium

VOKALWOCHE ST. GEROLD

12.-19.07.2020
Propstei St. Gerold

„VON HEITER BIS MOND- SCHEIN“ – ERÖFFNUNGS- KONZERT VOKALWOCHE ST. GEROLD

Di Vógaiga und InsoDrei
12.07.2020, 17.00 Uhr
Propstei St. Gerold, Kirche

„VOKAL TOTAL“ – ABSCHLUSSKONZERT DER VOKALWOCHE ST. GEROLD

18.07.2020, 20.00 Uhr
Propstei St. Gerold, 20.00 Uhr

„WATER MUSIC“ – KONZERTE JUGENDCHOR ÖSTERREICH

31.07.2020, 19.30 Uhr
Propstei St. Gerold
01.08.2020, 19.00 Uhr
Bregenz, Pfarrkirche St. Gallus
Gesamtleitung: Benjamin Lack

CHORWERKSTATT BLUDENZ

03.-06.09.2020
Bludenz, Lehrhotel Rätia
Referenten: Josep Vila i Casanas (ES),
Christian Wegscheider (AT),
Paul Burtscher, Ulrich Mayr

LANDESKINDERCHOR – PROBENTAGE

08.-11.09.2020
Hohenems, Bäuerliches Schul-
und Bildungszentrum
Gesamtleitung: Birgit Giselbrecht-Plankel

SINGSEMINAR ST. ARBOGAST

11.-13.09.2020
Götzis, Bildungshaus St. Arbogast
Referenten: Männerchor – Jan
Schumacher (DE), Gemischter Chor –
Jürgen Faßbender (DE)



More4Chor

DIE Plattform für Chorleiter

Ermöglicht den Austausch von

- Kompositionen
- Arrangements
- Einsingübungen

das Bewerben von

- Konzerten
- Fortbildungen
- Veranstaltungen

und die direkte Vernetzung
Chorinteressierter
durch Upload und Download.

Anmeldung

Chorverband Österreich
www.chorverband.at
E info@chorverband.at
T 01 586 94 94

Große Sicherheit – kleiner Preis

Versicherungspaket für Chöre

Das Thema Haftung macht auch vor den Chören nicht Halt.

In Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmakler Bruno Fleisch und der Vorarlberger Landesversicherung gibt es seit 2018 ein maßgeschneidertes Paket für unsere Mitgliedschöre.

Angeboten werden eine Vereinshaftpflicht- sowie eine Inventarversicherung. Die beiden Pakete bieten viel Sicherheit für wenig Geld.

Wir weisen ganz besonders auf die inkludierte Veranstalterhaftpflicht hin: In diesem Baustein sind Dauer und Anzahl der Teilnehmer und Besucher bei Veranstaltungen ohne Begrenzung versichert. Die Versicherungssumme in der Vereinshaftpflicht beträgt € 2.000.000,-, in der Inventarversicherung beträgt die Versicherungssumme auf 1. Risiko € 50.000,-. Anhand der Schadensbeispiele kann man sich ein Bild machen, mit welchen Risiken auch Chöre konfrontiert sind bzw. sein können.

Wichtig:

Kinder- und Jugendchöre, die unter der Schirmherrschaft eines Erwachsenenchores stehen, sind automatisch über den Erwachsenenchor mitversichert, wenn dieser dem Versicherungsvertrag beiträgt.

Jahresprämien:

- Vereinshaftpflichtversicherung: € 93,-
- Inventarversicherung: € 118,-

Chöre, die dieses Angebot ab 2020 erstmals in Anspruch nehmen möchten, melden sich bis spätestens 16. Dezember 2019 im Chorverband-Büro. Bisher versicherte Chöre erhalten automatisch eine Vorschreibung für das Jahr 2020.

Für detaillierte Informationen steht Bruno Fleisch gerne zur Verfügung:

T 05523 51 345

E bruno.fleisch@bfg.at

Barbara Kathan

VEREINSHAFTPFLICHT VERSICHERUNG	INVENTAR VERSICHERUNG
Vericherungssumme EUR 2.000.000,00	Vericherungssumme EUR 50.000,00 auf 1. Risiko
Weltdeckung ausgenommen USA, Kanada und Australien	Feuer
Veranstalterhaftpflicht Dauer und Anzahl der Teilnehmer und Besucher ohne Begrenzung	Sturm
Bewertungsrisiko und Bewachte Garderoben mitversichert	Leitungswasser
Mittelschäden Feuer, Sturm, Leitungswasser und Einbruchdiebstahl	Einbruchdiebstahl
Vermögensschäden bis EUR 20.000,00	Nebenkosten
Schäden an fremden Fahrzeugen mitversichert	Freizügigkeit
Jahresprämie EUR 93,00	Jahresprämie EUR 118,00

Reine Frauensache

Frauensingtag mit Clara Sattler
Samstag, 28. März 2020, Koblach DorfMitte



**Clara Sattler,
Brixen (Südtirol)**

Gesangsstudien für Lied, Oratorium und Oper in Bozen und Wien; rege Konzerttätigkeit; gefragte Stimmbildnerin im In- und Ausland; Leiterin des Mädchenchores des Vincentinum Brixen und Leiterin des Männerchores BRUMMNET; die authentische Vermittlung des Volksliedes liegt ihr besonders am Herzen.

Kursdauer

9.00 bis 17.00 Uhr

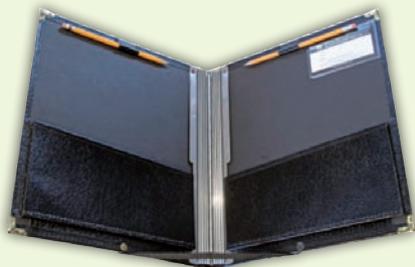
Seminargebühren

€ 45,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke im Restaurant DorfMitte



Shop

Alle Artikel sind im Chorverband-Büro erhältlich – so lange der Vorrat reicht.



The Black Folder deluxe Die beste Chormappe der Welt

- sicherer Halt für die Noten
- Innentaschen
- robuste Verarbeitung
- entspanntes Halten
- geringes Eigengewicht

€ 25,-



CHÖRigs us'm Ländle

Chormusik aus Vorarlberg

CHÖRigs us'm Ländle

Chorbuch: € 29,-
CD: € 15,-

Chorbuch plus CD: € 39,-



Reine Frauensache

Edition Peters
60 Highlights für Frauenchor
vom 16. Jahrhundert
bis heute

€ 15,-



Reine Männersache 2

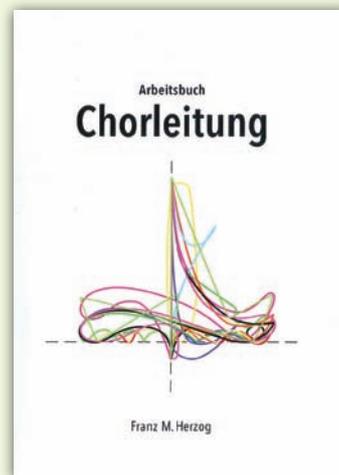
Edition Peters
60 geistliche Lieder
für Männerchor

€ 11,-

Reine Männersache 3

Edition Peters
66 Stücke für Advent
und Weihnachten

€ 12,50



Arbeitsbuch Chorleitung

Franz M. Herzog
September 2017

Informationen zu den Themen
Dirigieren, Partiturstudium,
Probenarbeit und Konzertsituation
für Anfänger und Fortgeschrittene.
Basiswissen über Dirigiertechnik
und die Arbeit mit dem Chor sowie
Themen für die fortgeschrittene
Chorarbeit wie Interpretation und
Chorklang (68 Seiten)

€ 13,-

Ehrungsabend

9. November 2019, Lauterach, Hofsteigsaal



Aktion Ehrenamt der Vorarlberger Landesregierung

Mit dem schon traditionellen Danke-Abend drückte das Land Vorarlberg am 25. Oktober im Reichshofsaal Lustenau 51 ehrenamtlich Engagierten seine Anerkennung aus. „Der wertvolle Dienst für ein lebendiges Miteinander in der Gesellschaft verdient höchste Hochachtung und Anerkennung“, betonte Landeshauptmann Markus Wallner.

Im Bereich „Kultur und Bildung“ wurde Hans-Günther Lutz (Die Kärntner in Vorarlberg, Günthers Konzerte) für seinen Einsatz geehrt. Sein Leitsatz: „Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an.“

Wir gratulieren herzlich!



© VLK/W/Mitcheli



CHOR:sinfonie – eine gelungene Uraufführung

Mit der Uraufführung der „CHOR:sinfonie“ im Großen Saal des Wiener Musikvereins feierte der Chorverband Österreich am 3. November höchst eindrucksvoll sein 70-Jahr-Jubiläum.



Pizzicato



Etwa 380 Chorsängerinnen und Chorsänger aus allen österreichischen Bundesländern standen auf der Bühne, um dieses von zehn verschiedenen zeitgenössischen österreichischen Komponisten geschriebene Werk aufzuführen. Musikalische Unterstützung bekam der Gesamtchor von einem exzellenten Blechbläserensemble.

Der diesem Werk zu Grunde liegende Text des oberösterreichischen Schriftstellers Franzobel stellt eine herausragende Persönlichkeit bzw. eine historische Begebenheit jedes österreichischen Bundeslandes in den Mittelpunkt. Der Vorarlberg-Beitrag, in dem die großen Verdienste des Gründers der SOS-Kinderdörfer, Hermann Gmeiner, gewürdigt werden, wurde vom Dornbirner Komponisten Thomas Thurnher brillant vertont und von „Pizzicanto“, dem Auswahlchor der Musikmittelschule Dornbirn, unter der Leitung von Oskar Egle mit überwältigendem Erfolg aufgeführt.

Eindrucksvoller hätte der Chorverband Österreich sein Jubiläum nicht feiern können! Durch dieses Projekt wurden zwei seiner Zielsetzungen anschaulich in die Tat umgesetzt: das Zusammenwirken der verschiedenen Landesverbände und die Förderung der zeitgenössischen österreichischen Komponisten durch die Vergabe von Kompositionsaufträgen. Den Verantwortlichen des Chorverband Österreich gebührt für den Mut, anlässlich seines Jubiläums ein derart aufwändiges Projekt in Angriff zu nehmen, großer Respekt. Gedankt sei aber auch dem Komponisten Thomas Thurnher und dem Auswahlchor „Pizzicanto“ und Oskar Egle für die exzellente Vertretung des Chorverband Vorarlberg bei diesem denkwürdigen Konzert.

Hubert Herburger



Happy Birthday, Chorverband Österreich!

Nachdem in den meisten österreichischen Bundesländern teilweise bereits lange zuvor landesweite Sängerbünde eingerichtet worden waren, kam es erst im Jahre 1949 zur Gründung des Österreichischen Sängerbundes. Dadurch wurde eine Dachorganisation für die Sängerbünde der verschiedenen Bundesländer geschaffen, um fortan das österreichische Chorwesen gegenüber Politik und Öffentlichkeit nachdrücklicher vertreten zu können. Außerdem verfügte man nun über eine Struktur für die Organisation bundesländerübergreifender Veranstaltungen und Projekte.

Besondere Anliegen sind es seit jeher, durch geeignete Angebote die Qualität der österreichischen Chorszene zu verbessern, deren Attraktivität im öffentlichen Bewusstsein zu steigern und zeitgenössische Komponisten zum Schreiben moderner Chorwerke anzuregen. Weiters soll nicht nur Traditionelles gepflegt, sondern auch Innovatives in der Chormusik aufgezeigt werden. Derzeit wird schwerpunktmäßig das Ziel verfolgt, Angebote zu schaffen, dass mit Kindern in den Schulen wieder mehr gesungen wird. Um mit der Zeit zu gehen, wurde der Österreichische Sängerbund im Jahre 2004 in Chorverband Österreich umbenannt. Seit 2016 ist Karl-Gerhard Straßl Präsident. Als Vorsitzender des Musikausschusses fungiert seit 2017 Andreas Salzbrunn. Sein 70-jähriges Jubiläum feierte der Chorverband Österreich am 3. November mit der ungemein eindrucksvollen Uraufführung der eigens dafür komponierten „CHOR:sinfonie“ im Großen Saal des Wiener Musikvereins.

Der Chorverband Vorarlberg gratuliert dem Chorverband Österreich herzlich zu seinem Geburtstag sowie zum Gelingen des ungemein aufwändigen Projekts „CHOR:sinfonie“ und wünscht den verantwortlichen Funktionären weiterhin viel Kraft und Motivation, die angestrebten Ziele zu verfolgen.

Hubert Herburger

Klangsinlich und authentisch

Thomas Thurnher und seine Chormusik

Unter den zeitgenössischen Komponisten unserer Region nimmt er seit einigen Jahren eine herausragende Stellung ein: der 53-jährige Thomas Thurnher aus Dornbirn. Dass er vor allem als Chorkomponist österreichweit sehr hohe Wertschätzung genießt, belegen die zahlreichen Kompositionsaufträge, mit denen er in den letzten Jahren betraut wurde.

1966 in Dornbirn geboren, musizierte er bereits in seiner Kindheit sehr viel. Er tat dies meistens nach Gehör, also ohne Noten. Das hat er von seinem Vater gelernt. Während seiner Schulzeit am BORG Dornbirn-Schoren gründete und leitete er ein Vokalensemble, für das er erste Arrangements schrieb. Nach der Matura absolvierte er in Wien die beiden Lehramtsstudien in Musikerziehung und Geschichte. Dabei hatte er das Glück, an der Wiener Musikhochschule von bedeutenden Chorleitern wie Herwig Reiter und Johannes Prinz unterrichtet zu werden. Prägende Chorerlebnisse verschaffte er sich durch die Mitwirkung im Wiener Jeunesse-Chor (Leitung: Günther Theuring) und im Kammerchor der Musikhochschule Wien (Leitung: Johannes Prinz). Gegen Ende seines Musikstudiums gründete er in Dornbirn das Vokalensemble „Kontrapunkt“, das er etwa zehn Jahre lang leitete.

Nach Abschluss seiner Lehramtsstudien kehrte Thomas Thurnher nach Vorarlberg zurück, um seine Tätigkeit als Musikerzieher am Bundesrealgymnasium Dornbirn-Schoren aufzunehmen. Nach wenigen Jahren wechselte er an das damals neu errichtete

Bundesgymnasium Lustenau, wo er nun schon seit etwa 20 Jahren unterrichtet. Gleichzeitig mit seiner Unterrichtstätigkeit begann er auch mit dem Komponieren. Um sich dafür das nötige Rüstzeug zu erwerben, absolvierte er neben seiner Lehrtätigkeit ein mehrjähriges Kompositionsstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium. Dort half ihm sein renommiertes Lehrer Herbert Willi bei der Weiterentwicklung seines klangsinlich und emotionell orientierten Kompositionsstils.

Dass Thomas Thurnher nach Abschluss seines Kompositionsstudiums vor allem Chorwerke komponierte, ist vor allem darauf zurückzuführen, dass er 2005 vom Chorverband Vorarlberg den Auftrag erhielt, für dessen ein Jahr später stattfindendes Wertungssingen die Pflichtstücke der gemischten Chöre zu komponieren. Er schrieb daraufhin die „Lieder eines Fremden“, bei denen er Texte des usbekischen Lyrikers Jodgor Obid sehr einfühlsam vertonte. Die sehr positive Resonanz auf die Aufführungen dieser Chorstücke bewog ihn dazu, den Schwerpunkt seines weiteren kompositorischen Schaffens auf die Chormusik zu legen.

Erfreulicherweise stellten sich in den folgenden Jahren gleich einige Kompositionsaufträge für Chorwerke ein. Diese wurden ihm vor allem von ambitionierten Chören aus Vorarlberg erteilt. Dadurch fühlte er sich ungemein motiviert, weiterhin vorrangig Chorwerke zu komponieren. Daneben erhielt er aber auch die sehr ehrenvollen Kompositionsaufträge für den Chorwettbewerb „Porcia“ in Spittal an der Drau und für „Styria cantat“. Großen Anklang fand seine im Auftrag des Chorverband Vorarlberg erfolgte Vertonung des Vorarlberg-Beitrags der „CHOR:sinfonie“, die Anfang November anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums des Chorverband Österreich im Großen Saal des Wiener Musikvereins aufgeführt wurde. Im kommenden Sommer wird sein Chorstück „Quiet Water“ erstmals zu hören sein. Dieses anspruchsvolle sechsstimmige Werk schrieb er im Auftrag des Chorverband Vorarlberg für die Probenphase des Jugendchor Österreich 2020 in Vorarlberg.

Für seine Befindlichkeit ist es sehr wichtig, dass Thomas Thurnher regelmäßig komponieren kann. Ist dies nicht möglich, wird er unruhig. Zum Komponieren zieht er sich gewöhnlich in sein Arbeitszimmer im obersten Stock seines turmartigen Hauses zurück, das er gemeinsam mit seiner verständnisvollen Frau und seinen drei Söhnen in Dornbirn-Hatlerdorf bewohnt. Beim Komponieren sucht er zuerst



nach einem geeigneten Motiv, dessen spielerische Entwicklung er in der Folge begleitet. Das Finden einer zündenden Idee fällt ihm beim Komponieren von Chorstücken leichter als bei Instrumentalmusik, allein schon wegen des Vorhandenseins einer inspirierenden Textvorlage. Dies gilt vor allem, wenn er einen bilderreichen Text vertont. Bei der Auswahl der Texte geht er sehr behutsam vor: Aus seiner inzwischen umfangreichen Sammlung von Lyrikbänden wählt er nur jene Gedichte für eine Vertonung aus, die ihn sofort besonders ansprechen.

Aufbauend auf der großartigen Tradition der europäischen Musik entzieht er sich beim Komponieren dem Druck, seine Werke besonders modern erscheinen zu lassen. Er nimmt sich die Freiheit, in seiner Musik auch die von vielen modernen Komponisten verpönten Konsonanzen als ganz selbstverständlich zuzulassen. Er scheut sich auch nicht, ein Stück mit einem schlichten Dreiklang enden zu lassen. In seiner Musik steht niemals das Schräge im Vordergrund. Vielmehr findet sich in seinen Werken ein harmonisch ausgelotetes Wechselspiel zwischen Konsonanzen und fein dosierten Dissonanzen. Seine Kompositionen sind sehr klangsinlich und ausdrucksvoll. Sie wirken stets stilistisch authentisch und bestens durchgehört. In formaler Hinsicht bestechen seine Chorwerke durch Übersichtlichkeit und Kompaktheit.

Beim Komponieren von Chormusik kommt Thomas Thurnher seine reiche Erfahrung als Chorleiter gewiss sehr zugute. Denn nachdem er die Leitung des Ensembles Kontrapunkt abgegeben hatte, wirkte er einige Jahre lang bei den Kirchenchören Dornbirn-Hatlerdorf und Dornbirn-Schoren sowie bei den Cantori Silvae als Chorleiter. Seit wenigen Monaten leitet er den Gesangverein Harmonie Götzis. Durch diese Erfahrung weiß er beim Komponieren eines Chorstücks genau, was vorteilhaft klingt und was für einen Amateurchor machbar ist. Dadurch ist gewährleistet, dass er auch hinsichtlich der Anforderungen in seinen Chorstücken bodenständig bleibt. Ihm ist es ein großes Anliegen, dass die Chorsänger beim Einstudieren und Aufführen seiner Chorwerke nicht überfordert werden. Vielmehr sollen sie Freude an seiner Musik haben. Denn nur so besteht eine Aussicht darauf, dass sich diese Freude auch auf das Konzertpublikum überträgt. Dass ihm das gelingt, hat Thomas Thurnher bereits mehrfach bewiesen. Zuletzt im Großen Saal des Wiener Musikvereins.

Hubert Herburger



Als Clara Wieck vergöttert, als Clara Schumann ignoriert

Die Privatperson

Clara wurde am 13. September 1819 in Leipzig als zweites Kind in eine Musikerfamilie hineingeboren. Der Vater Friedrich Wieck, der auf Grund stimmlicher Schwäche und einer Gesichtslähmung Theologie statt Musik studierte und erst über Umwege wieder dorthin gelangte, war als Hauslehrer tätig, gründete eine Klavierfabrik und eine Leihanstalt für Musikalien.

Ihre Mutter Marianne, die 20 Jahre jünger als ihr Mann und selbst Schülerin bei ihm war, half nach der Hochzeit zuerst noch im Laden aus, indem sie Pianos vorführte, und trat außerdem als seine beste Schülerin auf. Obwohl Wieck darauf bedacht war, möglichst viel Kapital daraus zu schlagen, verbot er ihr schon bald die öffentlichen Auftritte mit dem Argument, man könnte meinen, er könne seine Frau nicht allein ernähren.

Als dauerhaftes Aushängeschild, das seinen Namen trägt, wünschte er sich eine Tochter, da Mädchen seiner Meinung nach gefügiger waren als Jungen. Clara, die erst vierjährig zu sprechen begann, nachdem sich ihre Mutter von ihrem Vater getrennt hatte, musste ab ihrem fünften Geburtstag gegen den Willen ihrer Mutter wieder zu ihm zurück.

1828 lernte sie den um neun Jahre älteren Robert Schumann kennen, der Schüler ihres Vaters war. Im Alter von 16 kamen sie einander näher, vom ersten Kuss schwärmte Schumann noch in späteren Briefen, sie war seine „Zilia“, „Chiara“. Ihr Vater wollte ihr jeglichen Kontakt zu Schumann unterbinden, schickte sie nach Dresden und Paris und entzog ihr bis zum 21. Lebensjahr die Verfügungsgewalt über ihre Einnahmen als Konzertpianistin. Per Gerichtsurteil erkämpfte sich Clara das Einverständnis ihres Vaters für die Hochzeit, die 1840 stattfand. Sie schenkte von 1841 bis 1854 acht Kindern das Leben, versöhnte sich mit dem Vater, holte die unter seinem „Regime“ versäumte Bildung nach, führte den Haushalt und verwaltete die Angelegenheiten ihres Mannes.

Das Ehepaar zog auch auf Grund der Erkrankung von Robert Schumann nach Dresden um, einige Jahre später nach Düsseldorf. Schumann versuchte sich 1854 wegen der rasch fortschreitenden Krankheit das Leben zu nehmen, wurde in eine Nervenheilanstalt in der Nähe von Bonn eingeliefert, in der Clara ihn auf Anraten der Ärzte erst zwei Jahre später und zwei Tage vor seinem Tod besuchen durfte. Während dieser



zwei Jahre unterstützte Johannes Brahms sie in vielen Anliegen, er wurde zu einem vertrauten Freund.

Clara zog nach Berlin, ein paar Jahre später nach Baden-Baden, hatte dort eine Liebesbeziehung zum Komponisten Theodor Kirchner, die auf Grund seiner Spielsucht bald in die Brüche ging. Sie kehrte wieder nach Berlin zurück, wurde im Alter von 71 Jahren von einem „Kopfleiden“ beeinträchtigt, das allmählich zur Schwerhörigkeit führte. Kurz vor ihrem Tod hörte sie – genauso wie Robert – Engels- und Dämonenstimmen und magerte immer mehr ab. Sie starb nach zwei Schlaganfällen am 20. Mai 1896 und wurde in Bonn neben ihrem Mann beerdigt.

Die Künstlerin

Ihr Vater verfolgte die Absicht, sie als Wunderkind und Klaviervirtuosin bekannt zu machen, nahm sie aus der Grundschule, gestattete ihr weder Puppen, Tiere noch Freundinnen und unterrichtete sie privat. Um sie nicht vom Üben abzuhalten, beschränkte sich ihre Ausbildung weitgehend auf die Musik und Fremdsprachen. Das Tagebuch, das er für Clara in der Ich-Form führte, ließ er sich, als sie später ihre eigenen Eintragungen machte, zum Lesen vorlegen. „Mein Vater, der längst schon vergebens auf eine Sinnesänderung von meiner Seite gehofft hatte, bemerkte heute nochmals, dass ich immer noch so faul, nachlässig, unordentlich, eigensinnig, unfolgsam etc. sei, dass ich dies namentlich auch im Klavierspiel sei, und weil ich Hüntens neue Variationen op. 26 in seiner Gegenwart so schlecht spielte und nicht einmal den ersten Teil der 1. Variation spielte, so zerriss er das Exemplar vor meinen Augen, und von heute an will er mir keine Stunde mehr geben, und ich darf nichts weiter spielen als die Tonleitern, Cramers Etüden und Cerny-Trillerübungen.“

Clara trat mit neun Jahren zum ersten Mal öffentlich im Leipziger Gewandhaus auf und wurde bald als Wunderkind gefeiert. Die Leipziger Allgemeine musikalische Zeitung schrieb: „In demselben Konzerte war es uns noch besonders angenehm, die erst neunjährige, mit vielen Musikanlagen ausgestattete Clara Wieck vierhändige Variationen über einen Marsch aus ‚Moses‘ von Kalkbrenner, mit allgemeinem und verdientem Beifalle vortragen zu hören. Unter der Leitung ihres musikerfahrenen, die Kunst des Pianofortespiels wohl verstehenden und dafür mit Liebe sehr tätigen Vaters dürfen wir von ihr die größten Hoffnungen hegen.“

Clara spielte unter anderem vor dem damals 82-jährigen Goethe („Das Mädchen hat mehr Kraft als sechs Knaben zusammen.“), Paganini und Liszt, tauschte mit Chopin Kompositionen aus und wurde von Mendelssohn Bartholdy gefördert, mit dessen Schwester Fanny Hensel sie eine tiefe Freundschaft pflegte. Die höchste österreichische Auszeichnung erhielt sie mit 19 Jahren in Wien durch die Verleihung des Titels „K&K-Kammer-Virtuosin“. Neben den vielen Konzerttätigkeiten begann sie sehr früh schon mit dem Komponieren, im Alter von zwölf Jahren wurden ihre ersten Stücke veröffentlicht.

Nach der Hochzeit widmete sie sich auf Wunsch ihres Mannes hauptsächlich dem Komponieren, beschäftigte sich mit für die Vertonung geeigneten Gedichten, analysierte Bachs „Wohltemperiertes Klavier“, studierte die Klaviersonaten von Beethoven und die neuesten Kompositionen ihres Mannes. Schon bald trat sie wieder als Pianistin auf, nicht zuletzt, um ihre finanzielle Situation zu verbessern. Ihr erster Auftritt als Clara Schumann fand 1840 in Leipzig in einer Soirée von Mendelssohn Bartholdy statt. Sein erstes gemeinsames Konzert gab das Ehepaar Schumann im Leipziger Gewandhaus. Uraufgeführt wurden Robert Schumanns 1. Sinfonie in B-Dur und Clara Schumanns Lied „Am Strande“.

Eine große Russlandtournee führte sie über Berlin, Königsberg, Riga und St. Petersburg nach Moskau. Den gesellschaftlichen Höhepunkt bildete ein Empfang bei der Zarenfamilie. Zurück in Leipzig, stoppte die Erkrankung von Robert Schumann vorübergehend ihre Karriere. Nach dem Umzug nach Düsseldorf konzertierte und übernahm Clara an Roberts Seite die musikalische Assistenz des Orchesters und des Chores. Während seines zweijährigen Aufenthalts in der Nervenlinik konzertierte sie, um zum einen ein selbstbestimmtes Leben zu führen, zum anderen aus finanzieller Not. Nach seinem Tod trat sie in verschiedensten europäischen Ländern auf, zum Großteil in England (London).

1878 wurde sie zur „Ersten Klavierlehrerin“ im neu gegründeten Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt am Main berufen. Sie unterrichtete zusammen mit zwei ihrer Töchter in ihrer Wohnung, betätigte sich als Herausgeberin der Kompositionen und Jugendtagebücher von Robert Schumann und förderte die Veröffentlichung im Musikverlag Breitkopf & Härtel. Ihr letztes Konzert gab sie im Alter von 71 Jahren, unterrichtete und spielte selbst bis zu ihrem Tod.

Wiederentdeckt als Komponistin wurde Clara nach ihrem Tod erst seit den 1960er-Jahren.

- Drei Gemischte Chöre a cappella:
 1. Abendfeier in Venedig, 2. „Vorwärts“, 3. Gondoliera
- Zwölf Gedichte aus F. Rückerts „Liebesfrühling“ für Gesang und Pianoforte:

Nr. 2 „Er ist gekommen“, Nr. 4 „Liebst du um Schönheit“, Nr. 11 „Warum willst du and're fragen“ (gemeinsamer Zyklus mit Robert Schumann, dessen Opus 37)

Gesamtes Werkverzeichnis:

<https://www.schumann-portal.de/werkverzeichnis-152.html>

Die Frau

Clara Schumann war eine Frau, die inmitten einer von Männern dominierten Welt ihren Weg finden musste. Sie war Ehefrau, Witwe und Mutter, tätig als Künstlerin und Pädagogin, als Unternehmerin und Herausgeberin der Werke ihres Mannes, aber auch als Mittelpunkt eines Kreises bedeutender Persönlichkeiten aus Kunst und Wirtschaft, Adel und Bürgertum in Frankfurt in der Zeit Kaiser Wilhelms II., die gekennzeichnet war von stark patriarchalen und konservativen Orientierungen.

Sie musste sich gegen einen tyrannischen und despotischen Vater behaupten und die Eifersucht und Angst ihres Mannes, sie könnte besser werden als er, ertragen. Sie musste darum kämpfen, dass sie gleichberechtigt und ohne Vorurteile gegen ihr Geschlecht beurteilt wurde. Das Bild einer guten Ehefrau beinhaltete damals das sparsame Wirtschaften und eine gute Haushaltsführung, um das „Capital“ vermehren zu helfen, und das keinesfalls durch Klavierspielen.



Auch wurde sie von anderen Musikern oft beleidigt, indem sie zu Proben nicht erschien oder diese durch ihr Verhalten und ihre Einstellung boykottierten. Sie wurde zwar auch von Männern akzeptiert, doch überwogen die Schärfe und Arroganz vieler männlicher Rezensenten, die ihre Kunst bewerteten. So reduzierte man sie und ihre Musik immer wieder auf den Modebereich, ein anderes Mal erwähnte man ihr Spiel mit keinem einzigen Satz, sondern lobte nur ihre Ohrringe. Sie musste erkennen, dass die Leistung einer Frau nur gewürdigt wurde, wenn sie auch schön war.

Heute nennt man Clara Schumann die „bedeutendste Pianistin ihrer Zeit“ und außerdem eine hochbegabte und vielbewunderte Frau. Dass sie für ihren Erfolg immer kämpfen musste, ist den meisten nicht bewusst, da sich in der heutigen Zeit die Einstellung zum weiblichen Geschlecht, wenn auch nicht in allen Bereichen, größtenteils geändert hat.

Gaby Walch

Quellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Clara_Schumann

<https://www.grin.com/document/106853>

Ulrike Kienzle: „Clara Schumann“

Heimatliebe und Anspruch

Singende Revolution im Baltikum

Seit 150 Jahren feiert man in Estland regelmäßig das gemeinsame Singen und die nationale Identität beim Liederfest Laulupidu. Schon im Kindergarten wird gesungen, an fast allen Schulen gibt es Chöre. Einblicke in eine singende Kultur.

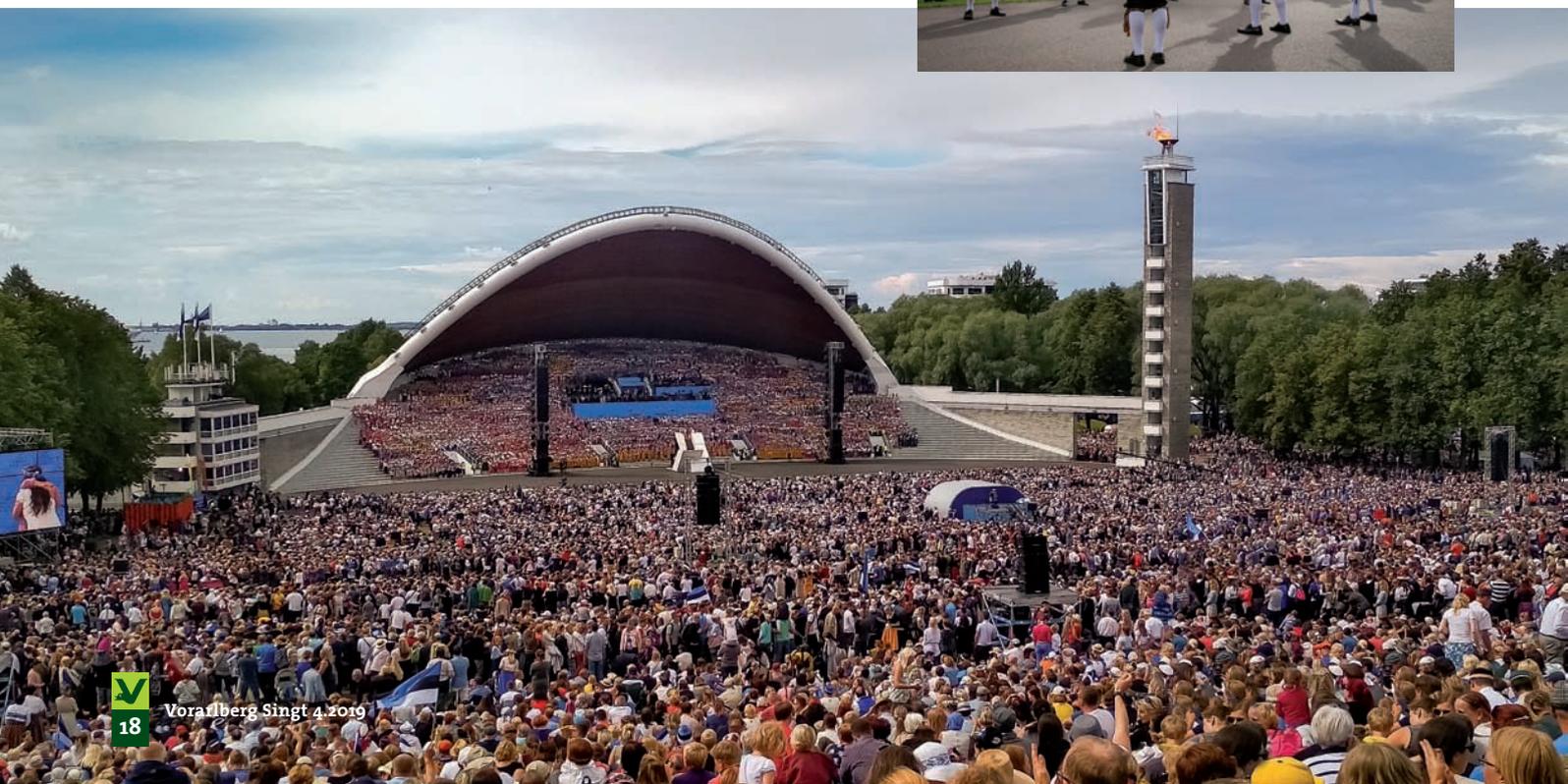
Drei ausgelassene Festivaltage Anfang Juli in der estnischen Hauptstadt Tallinn, 1.020 mitwirkende Ensembles, 35.000 Sänger und Sängerinnen beim finalen Konzert auf der eigens dafür gebauten Bühne, 62.000 verkaufte Tickets: Das Liederfest, estnisch „Laulupidu“, das alle fünf Jahre stattfindet, konnte bei seiner 27. Ausgabe im Sommer so viele Mitwirkende und Besucher verzeichnen wie noch nie. Schließlich feierte diese nationale Tradition ihr 150-jähriges Jubiläum.

Wie kommt es, dass ein kleines Land von 1,3 Millionen Einwohnern so regelmäßig ein solches Liederfest der Superlative auf die Beine stellt? In Estland ist etwa die Hälfte der 15- bis 80-Jährigen schon im Chor oder in einer Tanzgruppe beim Festival aufgetreten, ergab eine repräsentative Umfrage. Die anderen 50 Prozent haben zumindest schon mal ein Festival besucht. Es gibt ganze Familien, die seit mehreren Generationen am Laulupidu mitwirken.

1869 wollte man in Estland, damals Teil des russischen Zarenreichs, 50 Jahre Abschaffung der Leibeigenschaft feiern. Esten und Estinnen, eine fast ausschließlich bäuerliche Bevölkerung, taten sich zusammen. Die Oberschicht waren zumeist Balten-deutsche. „Das Festival sollte zeigen, dass die estni-

sche Gesellschaft in der Lage ist, genau so zu feiern wie die deutschen Grundherren und Pastoren“, erklärt Marju Lauristin. Die Sozialwissenschaftlerin und frühere Abgeordnete des Europaparlaments hat eine Analyse der Laulupidu-Historie geschrieben. Seit dem 17. Jahrhundert gab es in Estland flächendeckend Schulbildung – inklusive Gesangsunterricht, in dem man auch mehrstimmige lutherische Choräle sang.

„Damals wollte man sich befreien von der gewissen Muffigkeit der deutschbaltischen Kultur“, sagt der Komponist Jüri Reinvere. „Man dachte über einen eigenen Staat nach.“ Es war die Zeit des nationalen



Erwachens der über 600 Jahre unter fremder Herrschaft lebenden Esten. Beim ersten Liederfest sollten also auch eigene Lieder aufgeführt werden. Komponisten wurden beauftragt, viele Texte lieferte die junge Dichterin Lydia Koidula. Ihr Vater Johann Voldemar Jannsen, Publizist und Texter der späteren Nationalhymne, leitete die Organisation des Festes. „Es war das erste Mal, dass sich die Menschen als estnische Gemeinschaft fühlten, sogar als Nation – nicht einfach nur als aufs Land verteilte Individuen, die alle für sich vor allem an materielle Dinge dachten“, sagt Marju Lauristin. „Etwas, das vorher nur in der Kirche vorkam, passierte jetzt zum ersten Mal außerhalb, einfach unter den Menschen.“

Das erste Liederfest fand in Tartu statt, dem damaligen geistigen Zentrum Estlands. Es dauerte drei Tage, ungefähr tausend Menschen – Bauernchöre – kamen zusammen, die im Schulunterricht eine Gesangsausbildung genossen hatten. „Das ist wichtig, um zu verstehen, dass das Laulupidu nie eine Art Folk-Festival war“, sagt Lauristin, „sondern immer ein Ereignis mit hoher musikalischer Qualität. Und gleichzeitig ein Ereignis mit hoher spiritueller Bedeutung.“ Die Vordenker der estnischen Unabhängigkeit hatten verstanden, wie wichtig Kultur – Sprache, Musik, Dichtung – für die Eigenständigkeit des Volkes war, denn politisch oder wirtschaftlich konnte man sich nicht gegen übermächtige Nachbarn wie Russland oder Preußen behaupten.

Zum Jubiläum gab es in diesem Jahr zu Mittsommer am Ursprungsort Tartu ein eigenes Gedenkfestival mit fast 250 teilnehmenden Ensembles. Beim Eröffnungskonzert erklangen dieselben Lieder, die auch 1869 auf dem Programm des ersten Konzertes standen. 1873 folgte in Lettland das erste Allgemeine lettische Liederfest. Auch die lettische Identität entstand innerhalb dieses kulturellen Rahmens, betont Lauristin.

Die Liederfeste organisierte man aus der Gesellschaft heraus – nicht auf Anordnung von oben. Musikalische, aber auch soziale Verbände formierten sich. „Es ist tief demokratisch und tief verwurzelt in der Zivilgesellschaft, auch im persönlichen und nationalen Zugehörigkeitsgefühl der Menschen“, sagt Lauristin, „und damit eng verbunden mit der freien Meinungsäußerung.“

1918 wurde Estland im Zuge der Oktoberrevolution unabhängig von Russland, ebenso Lettland und Litauen, das ab 1924 regelmäßig ein eigenes nationales Liederfest feierte. 1940 annektierte die Sowjetunion die drei baltischen Staaten jedoch infolge des Hitler-Stalin-Paktes – 50 Jahre erneuter Unfreiheit brachen an. Doch die Liederfeste fanden weiter statt, sie konnten nicht von der kommunistischen Herrschaft

Chorzeit

Das Vokalmagazin

Jetzt
auch als
App!



Einzelausgabe

1,09 Euro

Jahresabo

9,99 Euro

[www.deutscher-choverband.de](http://www.deutscher-choverband.de/service/chorzeit)
/service/chorzeit



für deren Inhalte vereinnahmt werden – im Gegenteil: „In dem okkupierten Land, in der zerstörten Gesellschaft konnte man singen, wovon zu sprechen verboten war: vom Estentum“, erklärt Jüri Reinvere. So wurde das Lied „Mu isamaa on minu arm“ („Mein Vaterland ist meine Liebe“), geschrieben vom Chorleiter und Komponisten Gustav Ernesaks nach einem Text von Lydia Koidula, zur heimlichen Nationalhymne: Mit ihr endete jedes Liederfest. All das erkläre, warum das Singen – als Hochkultur wie im Alltag – solch einen wichtigen Stellenwert in der estnischen Kultur hat, so Reinvere.



Dies ermöglichte schließlich die sogenannte Singende Revolution im Baltikum, die 1988 mit dem Liederfest in Tallinn ihren Anfang nahm. Mehr als 300.000 Menschen sangen dabei die verbotene Nationalhymne. Im August 1989 bildeten rund zwei Millionen Menschen eine 600 Kilometer lange Menschenkette, die die Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn verband. Anlass war der 50. Jahrestag des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes, der die Aufteilung Mitteleuropas zwischen Hitler-Deutschland und Stalin-Russland regelte. „Ohne die Liederfeste hätten wir die Singende Revolution und unsere Befreiung von der Sowjetunion 1991 nie bekommen“, fasst Marju Lauristin zusammen. „Heute sagen wir sogar, wenn wir auf die Geschichte blicken, dass wir vor 150 Jahren die erste Singende Revolution hatten.“

Wenn sich heute die Mitwirkenden auf ein Liederfest vorbereiten, haben sie alle schon eine gewisse Routine. Die Chorleiterin Triin Koch, in deren Händen die künstlerische Leitung des Liederfestes in Tartu lag, erklärt: „Wir haben mehrere Proben vor der Generalprobe, und da kommen jeweils kleinere Gruppen von drei- oder vierhundert Leuten zusammen. Am Ende kommen wir alle gemeinsam zusammen und wissen, was zu tun ist.“ Für die Eröffnungsgala gab sie ein Stück bei Jüri Reinvere in Auftrag, in dem der Komponist – nebenbei auch Lyriker und Essayist – über die Liebe zur Heimat reflektiert, die trotzdem kritisch sein darf.

Doch ohne die gute Ausbildung im Singen, die alle Kinder in Estland noch heute bekommen, ist diese kulturelle Pflege der Heimatverbundenheit nicht denkbar. „Jeder Kindergarten muss eine auf Hochschuleniveau ausgebildete musikpädagogische Lehrkraft haben“, erklärt Kinderchorleiterin Kaie Tanner, Vorstandsmitglied im Estnischen Chorverband. „Dass die allermeisten Schulen hier ihre eigenen Chöre haben, ist auch einer der Gründe, warum die Leute denken, dass fast alle Esten singen.“ Etwa 65 Prozent der estnischen Chöre sind Kinder- und Ju-

gendchöre. Je älter die Kinder und Jugendlichen, desto anspruchsvoller das Repertoire.

Einfach nur zum Spaß singe man eher selten im Chor, sagt Kaie Tanner, man wolle schon auch gut sein. „Alle, die am Liederfestival teilnehmen, studieren ein zum Teil sehr anspruchsvolles Repertoire ein, aber es überfordert nicht. Aber wenn sie daran arbeiten und ein bestimmtes Niveau erreichen, dann hilft das der Entwicklung der Chöre sehr. Und die Sänger sind glücklich, weil sie sehen: Wenn sie es gelernt haben, dann sind sie auch erfolgreich, sie sind gut, sie haben etwas erreicht – und das ist ein wunderbares Gefühl.“

Doch nicht nur beim großen Laulupidu werden Neukompositionen aufgeführt. Der Estnische Chorverband gibt seit zehn Jahren regelmäßig Kompositionen in Auftrag, um Chormusik für verschiedene Altersklassen und in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden zu bekommen. „Es gibt in jedem Jahr Uraufführungskonzerte“, sagt Kaie Tanner, „immer mit einem Werk für zweistimmigen Kinderchor, für dreistimmigen Kinderchor, für Knabenchöre mit den Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bass, für Mädchenchöre, eher einfache Stücke für Gymnasialchöre. Denn wenn jeder Komponist nur für den Estnischen Philharmonischen Kammerchor schreiben würde, also zehnstimmige schwierige Literatur für gemischten Chor, hätten unsere anderen Chöre nichts zu singen.“

Was bei all dem etwas Sorge bereitet, ist der Leitungsnachwuchs für die fast 1.400 Chöre im Land. Die Hälfte der Dirigenten ist 60 oder älter. Um das bisher sehr niedrige Chorleitergehalt zu verbessern, engagiert sich der Estnische Chorverband auf vielen Ebenen für staatliche und private Unterstützung. Außerdem versucht man, jungen Dirigenten möglichst viele Gelegenheiten zu bieten, ihre Arbeit vorzustellen, indem sie zum Beispiel die jährlichen Gala- oder Festivalkonzerte leiten. „Die Lage ändert sich bereits, aber wir brauchen natürlich soziale Garantien für Dirigenten“, sagt Kaie Tanner. So bleibt zu hoffen, dass bei aller internationalen Ausstrahlung der estnischen Chorkultur die Zuständigen auch im Blick behalten, die Pflege dieser Kultur im Land selbst auf solide Füße zu stellen.

Nora-Henriette Friedel

Die Autorin ist Redakteurin der Chorzeit und bedankt sich bei Wolfgang Stapelfeldt (Radio Bremen), dessen Interviews vor Ort beim Laulupidu in diesen Text eingeflossen sind.

Aus „Chorzeit“ Nr. 63, September 2019
www.chorzeit.de, www.e-magazin.chorzeit.de

Hätten Sie es gewusst?

Wussten Sie schon, dass die meistgesprochene Muttersprache Hochchinesisch ist?



Hochchinesisch (auch als Mandarin bezeichnet) ist mit über **900 Millionen** Muttersprachlern (insgesamt 1.107 Millionen Sprecher) die meist gesprochene Muttersprache der Welt. Hochchinesisch wird vor allem in der Volksrepublik China, Taiwan und Singapur gesprochen.

Damit hat Mandarin wesentlich mehr Muttersprachler als Englisch, welches von „nur“ rund 378 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird. Jedoch gilt Englisch auch weiterhin mit 1.121 Millionen Sprechern als die häufigst gesprochene Sprache.

Daneben werden folgende Sprachen (mehr als 100 Millionen Sprecher) als Welt Sprachen bezeichnet:

Top 10 der häufigsten Muttersprachen	
Mandarin	909 Millionen
Spanisch	442 Millionen
Englisch	378 Millionen
Hindi/Urdu	329 Millionen
Arabisch	290 Millionen
Bengali	243 Millionen
Portugiesisch	223 Millionen
Russisch	154 Millionen
Japanisch	128 Millionen
Lahnda	119 Millionen

Top 10 der am häufigsten gesprochenen Sprachen	
Englisch	1.121 Millionen
Mandarin	1.107 Millionen
Hindi/Urdu	697 Millionen
Spanisch	513 Millionen
Arabisch	422 Millionen
Französisch	285 Millionen
Malaiisch	281 Millionen
Russisch	264 Millionen
Bengali	262 Millionen
Portugiesisch	237 Millionen

Quelle: Standard (Februar 2019)



(Ch)Originale

Werner Gächter – Nachfolger von Bischof Erwin Kräutler



Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe.“ Dieses Zitat von Rabindranath Tagore (indischer Dichter, Philosoph und Nobelpreisträger für Literatur) trifft die Lebenseinstellung von Werner Gächter, der 1939 geboren ist.

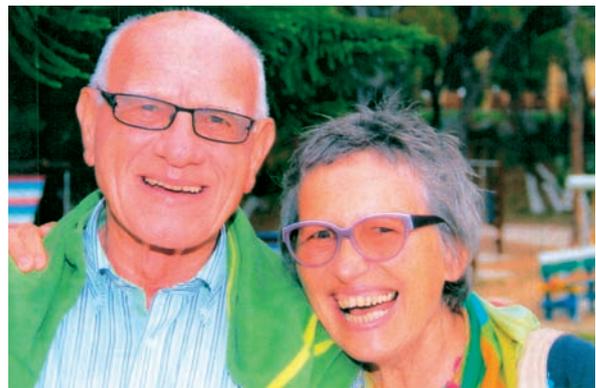
Neben all seinen Herausforderungen im beruflichen Leben (24 Jahre in der Firma Huber unter anderem verantwortlich für die Datenverarbeitung und 20 Jahre Bürgermeister der Gemeinde Koblach) sowie seinen zahlreichen Engagements in der Pension hat er sich immer Zeit für das Singen genommen. „In meiner Funktion als Bürgermeister war die Chorprobe ein sehr guter und wichtiger Ausgleich und meist der einzige Abend in der Woche ohne kommunale Aufgabe.“

Werner Gächter und den 1920 gegründeten Männerchor Frohsinn Koblach verbindet sehr vieles: Mit seinem Großonkel Kaspar Gächter und seinem Onkel Paul Amann, der auch 30 Jahre als Obmann wirkt, stammen zwei von elf Gründern aus seiner Verwandtschaft. Sein Vater ist Chormitglied und singt die zweite Basstimme. Die Proben finden von der Gründung des Vereins bis 1970 im Gasthaus Adler statt, dem Elternhaus seiner Mutter Stefanie Amann. Dort probt nicht nur der Männerchor, auch dem Kirchenchor und der Schützenmusik Koblach dient die Gaststätte als Probelokal – sozusagen das Zentrum des Koblacher Vereinslebens. Bei der Fahnenweihe 1927 wird seine Mutter als Fahnenpatin ausgewählt. Werners Bruder tritt Ende der Fünfzigerjahre dem Männerchor bei und leitet ihn als Obmann von 1963 bis zu seinem frühen Tod 1966.



Werners Chorleben beginnt im Dezember 1967 als Basssänger, schon im Folgejahr unterstützt er den Vorstand als Beirat, und 1970 übernimmt er die Agenden des Obmanns. 20 Jahre führt er den Chor, zehn Jahre davon parallel zum Bürgermeisteramt, und er setzt einige erfolgreiche Projekte um: 1970 die Organisation des Bezirkssängerfestes,

1975 das Dorffest und 1979 den Landessängertag. Zu seinen musikalischen Höhepunkten zählt er die Konzerte gemeinsam mit dem Studentenchor „pro musica“ aus Graz, die Teilnahme an den Wertungssingen in Liechtenstein mit der Bewertung „vorzüglich“ und in Höchst mit „ausgezeichnet“. „Das Gemeinsame im Dorf zu fördern und zu stärken ist mir ein wesentliches Anliegen, und so zählen die Gemeinschaftskonzerte 1982 und 1984 mit dem Kirchenchor, Vocale Neuburg, dem Kinderchor und dem Männerchor als Mitwirkende zu den besonderen Höhepunkten. Beides Mal ist eine Operette im Programm – einmal die ‚Blume von Hawai‘ und das andere Mal ‚Im Weißen Rössl am Wolfgangsee‘.“ Er erachtet es als sehr wertvoll, wenn die Vereine „mitanand toand“.



Werner mit seiner Frau Erna

Chorausflüge haben im Verein Tradition, und es ist der Männerchor, der nach dem Krieg erstmals einen Ausflug nach Südtirol organisiert – eine Sensation zur damaligen Zeit. Werner erzählt, dass 1968 erstmals die Frauen zum Ausflug eingeladen waren. Das Highlight unter den vielen Ausflügen war 1980 die Schiffsreise von Genua nach Tunis.

Der Chorverband Vorarlberg ehrt Werners Verdienste 1986 mit dem Goldenen Ehrenzeichen, 1992 mit dem Silbernen Verbandsabzeichen und 2017 mit dem Sängerbrief des Chorverband Österreich für 50 Jahre Chorsingen. Für sein außerordentliches Engagement als Chormitglied und besonders als Obmann ernennt ihn der Männerchor Frohsinn Koblach 1990 zum Ehrenobmann. Heute ist Werner der erste Sänger in der bald 100-jährigen Vereinsgeschichte, der mit 80 Lebensjahren noch aktiv singt. Die große Bitte bei seinem Fest zum Achtziger, zu dem seine Sängerkollegen mit Partnerinnen eingeladen waren, lautete: „Wenn i nit seall gspüra sött, dass as numma stimmt, was i sing, sägan mar’s bitte.“

1987 lernt Werner beim Singseminar in St. Arbogast seine Frau Erna kennen. Sie stammt aus Bersbuch, sang damals beim Liederhort Hatlerdorf und ist heute Mitglied beim Kirchenchor Koblach. 1991 heirateten sie. Ihre Tochter Stefanie, von Beruf Lehrerin wie ihre Mama, singt im Landesjugendchor VOICES.

Insgesamt 30 Jahre engagiert sich Werner für die Entwicklung der Gemeinde Koblach, zuerst als Gemeindevertreter und Vizebürgermeister, von 1979 bis 1999 als Bürgermeister. In dieser Zeit wurden die Hauptschule

und zwei Kindergärten gebaut, die Bevölkerungszahlen sind gestiegen: 1979 zählte die Gemeinde 2.500 Einwohner, heute sind es 4.700. „Eine undankbare Aufgabe war die Errichtung der Kanalisierung. Ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz, jedoch mit immensen Kosten verbunden und nichts ‚Herzigbares‘. Die Bevölkerung trifft es ebenfalls mit Gebühren und einer länger dauernden ‚Sauerei‘ vor der Haustür. Die Kosten der Kanalisierung waren gleich hoch wie die Ausgaben für den Bau der Hauptschule. In all den Jahren meiner Tätigkeit für die Gemeinde legte ich großen Wert auf ein gutes politisches Miteinander.“

Werner ist ein sehr aktiver Pensionist und erfüllt heute noch allerlei Aufgaben, unter anderem Führungen im Museum für Urgeschichte. Koblach hat eine große geschichtliche Bedeutung, es ist der älteste Siedlungsplatz in Vorarlberg. 6.000 Jahre vor Christus machten in Koblach Menschen Rast auf ihren Streifzügen. Auf Initiative von Werner wurde das Museum für Urgeschichte errichtet und 1990 eröffnet. Es ist im Gemeindeamt untergebracht. Weiters betreut er das Gemeindearchiv und ist seit 2002 Legalisator in Grundbuchsangelegenheiten.

Zeit widmet er auch den sieben Euthanasieopfern der Gemeinde Koblach, indem er ihre schicksalhafte Lebensgeschichte erforscht und sich dafür einsetzt, dass ihre Namen auf der Gedenkstätte der gefallenen und vermissten Soldaten veröffentlicht sind.



Neben seiner politischen Laufbahn blickt er auch auf eine fußballerische Karriere, die von 1955 bis 1976 dauert. Mit einem Schmunzeln erzählt er: „Von Abstiegssorgen wurden wir nie geplagt, der FC Koblach spielte immer in der untersten Spielklasse, ein Abstieg war also ausgeschlossen.“ Heute sind seine sportlichen Betätigungen das Wandern – der Hohe Kasten sein Hausberg – und im Winter die Skitouren.

In seinem Leben, gerade als Politiker, aber auch als Sänger, hat er viele Leute kennengelernt, „all die Begegnungen möchte ich nicht missen“. Eine besondere Freundschaft verbindet ihn mit Bischof Erwin Kräutler. Beide sind im selben Jahr geboren, miteinander in die Schule

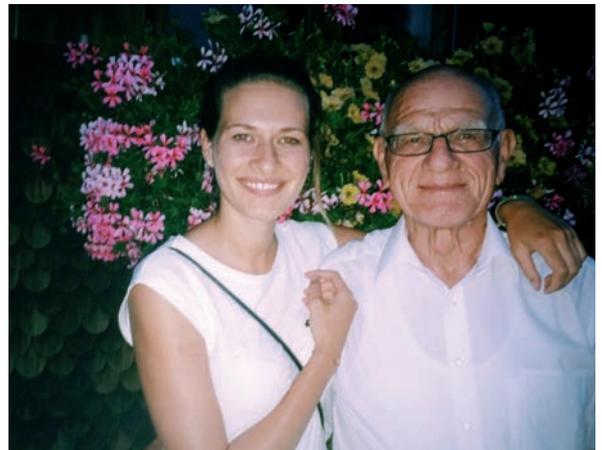
100 Jahre Männerchor Frohsinn Koblach

Die Sänger des Männerchor Koblach, seit Herbst unter der musikalischen Leitung von Gudrun Urban-Nachbaur, laden am Samstag, 23. Mai 2020, um 20.00 Uhr zum Jubiläumskonzert in die DorfMitte ein. Das Konzert wird von der befreundeten Kantorei Bad Leonfelden mitgestaltet.

Am Sonntag, 8. November 2020, um 18.00 Uhr ist das Jubiläum Anlass für das Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Kilian. Ganz im Sinne des guten Miteinander musizieren alle Koblacher Chöre und die Schützenmusik.



Werner mit mit Jahrgänger Bischof Kräutler und mit seiner Tochter Stefanie



gegangen, haben gemeinsam die Jugendjahre erlebt und sich als Ministranten und in der Katholischen Jugend aktiv betätigt. Wenn Erwin auf Heimatbesuch ist, freuen sie sich auf eine Begegnung. „Vor zwei Jahren erzählten wir bei der Veranstaltungsreihe ‚Kobla verzellt‘ aus unserer Jugendzeit, über gemeinsame Erlebnisse und Streiche, Kobler Originale, Theaterauftritte und Ereignisse, die uns geprägt haben.“

Werner erwähnt es nur als „Detail am Rande“, aber doch ein wenig stolz, wie er Nachfolger von Bischof Erwin Kräutler wurde: Dieser wechselte in seiner Jugendzeit in das Gymnasium nach Feldkirch und wohnte im Internat, und so war der Posten des „Trommelkarrenziehers“ der Schützenmusik Koblach neu zu vergeben – die Wahl fiel auf seinen Freund Werner Gächter. In der damaligen Zeit ein begehrtes Ehrenamt, in Uniform in den Reihen der Musikanten mitmarschieren zu dürfen.

Ein Mann, der sehr bescheiden auf seine unzähligen Leistungen zurückblickt und nicht den Eindruck erweckt, dass er sich bald zur Ruhe setzt – das ist gut so. Der Chorverband Vorarlberg dankt Werner Gächter herzlich für seine Arbeit im Chorwesen. Mit beispielhaftem Einsatz hat er viel Positives und ein förderliches Miteinander bewirkt.

Irmgard Müller

„Stimmen hören, verstehen und bilden“

Workshop mit Robert Göstl



Mittlerweile ist es eine anerkannte Tatsache, dass gute Stimmbildung die Basis für eine gelingende Chorarbeit ist. Viele Chorleiter haben zwar das Handwerk gelernt, sind aber unsicher, welche Werkzeuge wann und wie einzusetzen sind. In diesem Workshop ging es um die zielführende Anwendung geeigneter Übungen.

Teilnehmer berichten begeistert:

Es war ein sehr gewinnbringender Samstag mit tollen Inhalten aus dem praktischen Kinderchorleben. Robert Göstl war ein äußerst kompetenter und herzzerfischer Referent, der es geschafft hat, seine Leidenschaft für das Singen und Chorleiten auf uns zu übertragen. Besonders gefallen haben mir seine Methoden, Lieder einzuführen. Ich freue darauf, in der nächsten Kinderchorprobe gleich seine Insel-Methode anzuwenden!

Sandra Gemmerich
Obfrau La Luna und Leiterin
des Volksschulchors Nüziders

Der Workshop hat mich in meinem bisherigen Tun als Kinderchorleiterin bestärkt. Es war manches dabei, das ich bereits in meiner Probenarbeit verwende, doch der Großteil war neu für mich. Gerade was das Hören und die sich daraus ergebende Arbeit mit der Stimme betrifft, waren sehr viele wertvolle Inhalte dabei. Robert Göstl hat den Workshop sehr abwechslungsreich gestaltet, und so konnten wir die Theorie immer gleich erproben – durch Hören von Aufnahmen oder durch eigenes Tun. Vielen Dank für diese Möglichkeit!

Andrea Decker
Kinderchor Schubidu

Die Fortbildung mit Robert Göstl fand ich sehr interessant. Ich konnte viele theoretische und praktische Tipps mitnehmen. Er hat mir komplett andere Zugangsmöglichkeiten aufgezeigt. Die spielerische und sehr angenehme Art, mit der er diesen Workshop geleitet hat, gefiel mir sehr gut. Vielen Dank an den Chorverband für diese wertvolle Fortbildung.

Erika Kopf

Robert Göstl hat mich mit seinem einfühlsamen Tagesseminar und seinem großen Verständnis für singende Kinder und Jugendliche begeistert. Er hat uns die Solmisation und die Guidonische Hand erklärt und empfohlen. Den Einsatz von männlichen Chorleitern in Kinderchören besonders aus stimmtechnischen Gründen hat er uns sehr ans Herz gelegt. Aus seinem sehr reichhaltigen Schatzkästchen hat er uns viele Tipps zur Anwendung mitgegeben. Gerne werde ich wieder ein Seminar von Robert Göstl besuchen.

Bertram Müller

Mir hat der Workshop mit Robert Göstl sehr gut gefallen. Von der anatomischen Grundlage der Stimme über verschiedene Stimmregister bis hin zur Guidonischen Hand konnte ich mein Wissen um ein großes Stück erweitern. Am besten haben mir persönlich die verschiedenen Methoden gefallen, die uns der Referent gezeigt hat: Dadurch ist es für Kinder leichter, neue Lieder zu erlernen. Sie haben dabei Spaß, und die Spannung kommt auch nicht zu kurz!

Anna Fitsch

Kinderchor La Luna



Konzerte Landesjugendchor VOICES

feeling voices

Die hellen und frischen Stimmen des Landesjugendchores, das begeisterte Singen und der Charme der Jugendlichen verzaubern. VOICES – vielstimmig, erfrischend und dynamisch – trifft auf ein junges Cello-Ensemble: ein beeindruckender und musikalisch erfüllter Abend.

Gäste:

CELLO-Ensemble des Vorarlberger
Landeskonservatoriums
(Leitung: Mathias Johansen)
Yunus Kaya, Klavier

Samstag, 28. Dezember 2019, 20.00 Uhr
Sonntag, 29. Dezember 2019, 18.00 Uhr
Dornbirn, Kulturhaus

Karten:

bei allen Chormitgliedern,
www.events-vorarlberg.at sowie in allen
V-ticket-Vorverkaufsstellen

Erwachsene: € 20,-
Schüler/Studenten: € 10,-

Viral VOICES – hoch ansteckend in Dubrovnik

Bereits zum vierten Mal machte sich der Landesjugendchor Vorarlberg auf den Weg, um sich den Herausforderungen eines internationalen Chorwettbewerbs zu stellen.

Nach Spanien, Polen und Italien verschlug es VOICES und ihren Chorleiter Oskar Egle in das malerische Dubrovnik am südlichsten Zipfel Kroatiens, wo vom 30. Oktober bis 2. November zum ersten Mal das Festival „Adriatic Pearl“ stattfand. Obwohl dabei besonders der Spaß am Musizieren im Vordergrund stand, war die Freude überwältigend, als am Samstagabend die großartigen Ergebnisse präsentiert wurden.

Nachdem ein großer Teil des Chores mittlerweile nicht mehr in Vorarlberg lebt, reiste der Landesjugendchor aus drei verschiedenen Richtungen an: Während die einen schon früh morgens mit dem Bus nach Zürich fahren mussten und die anderen kurze Zeit später in Innsbruck in den Zug stiegen, konnten die in Wien lebenden Mitglieder gemütlich zum Flughafen fahren, wo die wiedervereinigte Gruppe dann vollzählig weiterreiste. Der Flug nach Dubrovnik verlief ohne Zwischenfälle, und nach einer kurzen Busfahrt konnten auch schon die Zimmer im Hotel Lapad bezogen werden. Etwas Zeit blieb noch, um die Gegend zu erkunden, und nach einem ausgiebigen Abendessen am vielfältigen hoteleigenen Buffet ging es auch schon zum Eröffnungskonzert. Unverkennbar ausgestattet mit unseren neuen modischen Hoodies, konnten wir an diesem Abend schon die Chöre aus China, Norwegen, Lettland, Schweden

und Indonesien hören. Schon da war klar, dass bei diesem Festival die unterschiedlichsten Sänger und Ensembles aufeinandertrafen, was jedoch die Vorfreude auf die folgenden Tage nur noch steigerte.

Am nächsten Morgen stand unsere erste Probe (nach einmonatiger Pause) an, und wie immer war es die größte Unsicherheit bzw. Herausforderung, einen passenden Raum für unseren fast 100-köpfigen Chor zu organisieren. Unsere Befürchtungen bewahrheiteten sich jedoch nicht, und wir konnten uns ungestört auf die bevorstehenden Wettbewerbe vorbereiten. Trotz des dichten Zeitplans durften wir, angeleitet von drei kompetenten Stadtführerinnen, Dubrovniks beeindruckende Altstadt und besonders die berühmten Stadtmauern aus nächster Nähe erkunden. Ebenso in der Altstadt fand am Abend im malerischen Marin Držić-Theater ein Freundschaftskonzert mit den Chören aus Norwegen, Israel und Lettland statt. Auch hier sprengten wir die Platzverhältnisse des alten Theaters, wo – Not macht erfinderisch – die ersten Sopräne und zweiten Alte das Publikum direkt aus den ersten seitlichen Logen besingen durften. Auch wenn die extrem trockene Akustik nicht für alle VOICLER zu einem beglückenden Konzerterlebnis führte, waren genau diese schwierigen Bedingungen eine gute Vorbereitung für den Wettbewerb. Mit Rücksicht auf den nächsten Tag ließen wir den Abend



dann gemütlich, aber doch gemeinschaftlich am Strand (!) und in der Hotelbar ausklingen, auch wenn die Sperrstunde von jedem selbst nach Maßgabe der eigenen Kondition interpretiert wurde.

Am Freitag trafen wir uns dann ausgeruht zur Probe, um noch letzte Unstimmigkeiten auszubügeln und ein paar aufbauende Worte von Oskar zu hören. Traditionell sind die Proben direkt vor dem Wettbewerb die fruchtbarsten und konzentriertesten des ganzen Jahres. Oder wie Oskar nach der gefühlt hundertsten Wiederholung des heiklen Männerstimmenanfangs bei „Richte mich Gott“ jubilierte: „Egal, wie es beim Wettbewerb wird, allein wegen dieser drei Takte hat sich diese Reise schon gelohnt!“

Nach einer langen Mittagspause war die Anspannung sichtlich groß, und um 15.30 Uhr brachten uns die Busse zum ersten Wettbewerb in der Kategorie A1 (gemischte Chöre). Obwohl die Aufstellung eines so großen Chores immer eine Herausforderung darstellt, gelang es uns nach einer kurzen Diskussion mit dem Flügelstimmer, der befürchtete, dass er den etwas in die Jahre gekommenen Flügel noch ein viertes Mal stimmen müsse, wenn wir ihn verschieben, genug Platz für alle Chorsänger zu finden. Und da wir unser gesamtes Programm a cappella sangen, waren wir zum Glück auch nicht auf einen verstimmten Flügel angewiesen. Es gelang uns, von den vier Wettbewerbstücken in dieser Kategorie („Richte mich, Gott“, „Let My Love Be Heard“, „Butterfly“ und „Ain't a That Good News“) im richtigen Moment unsere beste Version abzuliefern, was für die hohe Konzentration sowie Oskars tolle Einstimmung und Leitung spricht. Um den erfolgreichen ersten Wettbewerb zu feiern, durften sich anschließend alle Mitglieder ein Getränk in der Bar des Hotels geneh-



migen. Hier konnten wir die Besonderheit von VOICES – ein vielfältiges Repertoire an auswendig gesungenen, mitreißenden Liedern – zeigen und unter anderem eine israelische Frau mit einem jiddischen Lied zu Tränen rühren. Nach einem ausgiebigen Abendessen ging es dann noch einmal in die Altstadt, wo wir mit einigen Stücken ein paar neue Fans begeisterten, die anschließend keines unserer Konzerte mehr ausließen. Mit Oskars Worten im Hinterkopf („Feiern mit Maß und Zurückhaltung“) löste sich die Gruppe jedoch für VOICES-Verhältnisse ungewöhnlich früh auf.

Am Samstagmorgen sickerte nach und nach die beunruhigende Nachricht durch, dass mehrere Mitglieder des Landesjugendchores über Nacht erkrankt waren. Während unser VOICES-Doktor Simon, selbst von der Krankheit betroffen, zu einzelnen Behandlungen aufbrach und Diagnosen stellte, versuchten wir nach dem Motto „Information, aber keine Panik“ einen Überblick über die Lage zu bekommen bzw. weitere Ansteckungen tunlichst zu vermeiden.

Schon beim Frühstück wurde jedes Rumoren im eigenen Magen nervös analysiert, aber auch viel diskutiert und spekuliert, wen es alles erwischt hatte und ob auch Solisten darunter sein könnten. Beim Einsingen mussten wir dann feststellen, dass besonders in den Männerstimmen einige Plätze leer blieben. Nach einer kurzen Lagebesprechung versuchte Oskar uns jedoch zu beruhigen und betonte, dass er nicht vorhabe, den Juroren von unserem Krankheits-



ausbruch zu erzählen. Obwohl sicher kein anderer Chor den Ausfall von neun (!) Bässen auch nur annähernd verkraften könnte, schafften wir es, alle Reserven zu mobilisieren und mit einigem Adrenalin für die anderen mitzusingen und trotz der reduzierten Sängerzahl zu überzeugen. Das Repertoire der Kategorie M – Modern („Stone Cold“, „Woods“ und „Balleilakka“) kam uns diesbezüglich entgegen, und auch unsere Solisten hielten bis zum Ende des Wettbewerbs durch. Als uns Oskar im Anschluss mitteilte, dass wir bereits für den Grand Prix nominiert waren und am Abend bei der Abschlusszeremonie noch einmal gegen drei der anderen Chöre im „Finale“ antreten durften, war die Freude groß.

Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung, und wir versuchten uns für den Grand Prix noch einmal gut auszuruhen. Währenddessen trafen sich Ralf und

Oskar mit der Jury, um ihre bisherigen Bewertungen (ohne Ergebnisse) zu hören. Dabei berührten uns besonders die Worte des israelischen Yuval Ben-Ozer, der (selbst Leiter eines professionellen Chors) nicht nur sagte, dass er eifersüchtig auf Oskar sei, mit einem so tollen Chor arbeiten zu dürfen, sondern auch betonte: „It is a pleasure to see so many young people do such a great job with joy.“

Von den 16 Chören aus 12 Ländern wurden neben uns noch der „Akademicki Chor Politechniki Lubelskiej“ aus Polen, „En kör“ aus Schweden und der „78 Youth Choir“ aus Indonesien für den Grand Prix nominiert. Nach ihren hervorragenden Darbietungen war neben der Freude über das extrem hohe musikalische Niveau aber auch die Anspannung sehr groß, da VOICES als letzter Chor des Festivals noch einmal auf die Bühne trat. Während die im Hotel gebliebenen kranken VOICLER die Zeremonie via Live-Stream verfolgten, gaben wir unser Bestes beim ruhigen „O Lux Beata Trinitas“ und „Nyon Nyon“ inklusive ausgefallener Choreographie, wodurch wir erneut unsere Vielfalt und Wandlungsfähigkeit unterstrichen.

Bei der anschließenden Preisverleihung mit zwei Golddiplomen und den jeweiligen Kategorie-Siegen jubelte bereits der ganze Chor, aber als bekannt wurde, dass VOICES - für viele von uns aufgrund der mehr als starken „Konkurrenz“ unerwartet - auch den Grand Prix gewonnen hatte, konnte sich niemand mehr auf den Stühlen halten. Im allgemeinen Jubel und Trubel sangen wir auf der Bühne noch einmal „Butterfly“, um danach den Abend gebührend und stilgerecht in einem kroatischen Club zu feiern. Am Sonntag traten wir dann nach einer sehr kurzen Nacht die Heimreise ohne Oskar an, der bereits um 4.00 Uhr früh nach Wien geflogen war, um dort mit seinem Kinderchor „Pizzicanto“ im Musikverein aufzutreten.

Auch dieses Mal war die Reise nach Dubrovnik ein voller Erfolg und ein ganz besonderes Erlebnis für den gesamten Chor. Dies wäre nicht möglich ohne die organisatorische Unterstützung von Barbara Kathan und vor allem unseren Chorleiter Oskar. Oskar, vielen Dank, dass du uns immer bei Laune hältst und die richtigen Knöpfe drückst! Ohne dich wären solche Leistungen undenkbar! VOICES hat diese Reise aufgrund der Erfolge, vielmehr aber noch durch die musikalischen und gemeinschaftlichen Erlebnisse (besonders auch mit der einen oder anderen Krise umzugehen), noch mehr zusammengeschweißt. Bleibt zu hoffen, dass in Zukunft die Ansteckungsgefahr von VOICES nur noch in puncto Begeisterung gegeben ist!

Rebekka Walla



MEN POWER

STARKE MÄNNER
STARKE STIMMEN

WORKSHOP FÜR JUNGE MÄNNER MIT
MORITZ GUTTMANN

SINGENDE JUNGE MÄNNER IN VORARLBERG
SIND GEFRAGT. MIT DIESER VERANSTALTUNG
MÖCHTE DER CHORVERBAND VORARLBERG
DAS INTERESSE FÜR DIE FASZINIERENDE WELT
DER MÄNNERSTIMMEN WECKEN.

SINGEN MIT ANDEREN
MÄNNERN IST COOL.

SAMSTAG

18. JÄNNER 2020

11.00 BIS 17.00 UHR

GÖTZIS, BILDUNGSHAUS ST. ARBOGAST

KOSTEN: KEINE

11.00 - 16.30 Uhr: Workshop mit Moritz Guttman
16.30 Uhr: kleine Abschlusspräsentation
anschließend Abendessen
(Die Teilnehmer werden eingeladen - keine Kosten.)

Anmeldung bis spätestens 12. Jänner 2020:
www.chorverbandvlbg.at/veranstaltungen



Wenn die Stimme „bricht“

Der Stimmwechsel bei Jugendlichen als Herausforderung im Musikunterricht

Was bedeutet eigentlich Mutation genau? Welche stimmlichen Veränderungen gehen damit einher? Und wie kann man Schüler während des Stimmwechsels optimal unterstützen? Dieser Beitrag liefert grundlegende Informationen sowie konkrete Hilfestellungen, wie Sie Ihre Schüler erfolgreich durch diese sensible Entwicklungsphase navigieren.

DIE MUTATION – ABLÄUFE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Unterstützung für Schüler im Stimmwechsel

Im Jugendalter wird die erwachsene Persönlichkeit ausgebildet, Grundwerte und Einstellungen manifestieren sich. In dieser Zeit finden auch entscheidende Weichenstellungen statt, die dafür verantwortlich sind, ob ein Jugendlicher in späteren Jahren in der Lage sein wird, kreativ und flexibel mit seiner Stimme umzugehen. In unserer Funktion als Musikpädagogen oder Chorleiter haben wir in diesem Zusammenhang eine besondere Verantwortung: Wenn wir wollen, dass Jugendliche über die Mutation hinaus bis ins Erwachsenenalter singen, ist es wichtig, dass wir unsere Schüler in der Phase der

Prämutation und der Mutation unterstützen. Es muss unser Ziel sein, das Interesse für die eigene Stimme zu erhalten und in dieser kritischen Phase gesangliche Fähigkeiten behutsam zu fördern und weiterzuentwickeln. Dieser Aufsatz will dazu einen Beitrag leisten, indem einerseits der Vorgang der Mutation näher erklärt wird, andererseits ganz konkrete praktische Tipps gegeben werden, wie mutierende Stimmen im Rahmen des Musikunterrichts bzw. Chorsingens einbezogen und gefördert werden können.

Der Vorgang der Mutation

Stimmliche Veränderungen finden sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen statt. Der Vorgang der Mutation wird durch hormonelle Veränderungen im Körper ausgelöst, die bereits im Alter von neun Jahren beginnen und mit der Pubertät in Verbindung stehen. Durch die Produktion von Hormonen kommt es zu einer deutlichen Veränderung der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale. Dies betrifft auch die Stimme, die als sekundäres Geschlechtsmerkmal diesen Wachstumsveränderungen unterworfen ist.

Forschungsergebnisse (vgl. u. a. M. Pezenburg oder A. Mecke) weisen nach, dass sich das Eintreten des Stimmwechsels seit Beginn des 20. Jahrhunderts zeitlich zunehmend vorverlagert hat. Auch wenn in Einzelfällen der Zeitpunkt früher oder später liegen kann, geht man aktuell davon aus, dass etwa im zwölften Lebensjahr der Stimmwechsel beginnt. Im Regelfall geht die stimmliche Veränderung mit einem offensichtlichen, oft auch schubweise eintretenden Körperwachstum (Körperlänge, Gliedmaßen) einher. Stimmliche Veränderungen sind bei Jungen und Mädchen jedoch recht unterschiedlich ausgeprägt: Während sich die Stimmreifung bei Mädchen oft nahezu unbemerkt vollzieht, durchlaufen heranwachsende Jungen einen Prozess mit tiefgreifenden Veränderungen.

Stimmliche Veränderungsprozesse

In der Pubertät wachsen die Stimmlippen bei Mädchen und Jungen sowohl in der Länge als auch in der Dicke.

Bei Mädchen beträgt das Längenwachstum nur etwa 2 bis 4 Millimeter, bei Jungen 8 bis 10 Millimeter. Die

Veränderungen bei Mädchen zeigen sich daher weniger im Absinken der Sprech- oder Singtonhöhe, sondern eher hinsichtlich der Klangqualität der

Stimme. Im Unterstufenchor macht sich diese Veränderung meist im Laufe der

6. und besonders der 7. Jahrgangsstufe recht deutlich bemerkbar. Der Klang der Mäd-

chenstimmen verliert an Glanz, erscheint mitunter hauchig und weniger tragfähig.



Im Vergleich zu Mädchen erleben jugendliche Sänger eine recht dramatische Veränderung sowohl hinsichtlich des Tonumfangs als auch bezüglich der Kontrolle ihrer Stimmfunktion: Im Laufe der Wachstumsphase sinkt die Tonhöhe der männlichen Stimme um etwa eine Oktave ab. Zudem wird der Hals eines Jungen länger und der Kehlkopf wandert tiefer und näher an den Brustkorb. Die dadurch entstehende größere Brustresonanz verleiht der Stimme einen volleren, männlichen Klang. Als Folge dieser Veränderungsprozesse funktionieren die in der Kindheit erlernten stimmlichen Steuerungsmechanismen mit der sich neu ausgebildeten anatomischen Struktur nicht mehr in der gewohnten Weise. Dieser Kontrollverlust führt in manchen Fällen zum „Brechen“ der Stimme insbesondere beim Sprechen.

Hilfe, meine Stimme „bricht“!

Dieses „Brechen“ äußert sich in einem scheinbar wahllosen Hin- und Herspringen (also einem „Umkippen“) zwischen der sich ausbildenden Männerstimme und der Kinderstimme. Mit diesem Phänomen hängt auch der umgangssprachlich verwendete Begriff „Stimmbruch“ zusammen. Das „Brechen“ der Stimmen von heranwachsenden Jungen ist zurückzuführen auf unterschiedlich stark wachsende Kehlkopfmuskeln verbunden mit einer Verdickung der Stimmlippen. Physiologisch erlebt der Junge eine ruckartige Verschiebung der Muskulatur statt einer kontrollierten Muskelkoordination. Diese schubweisen Anpassungsprozesse sind mit der sich entwickelnden Muskulatur im Bereich des Kehlkopfes verbunden und Teil der normalen Stimmreifung.

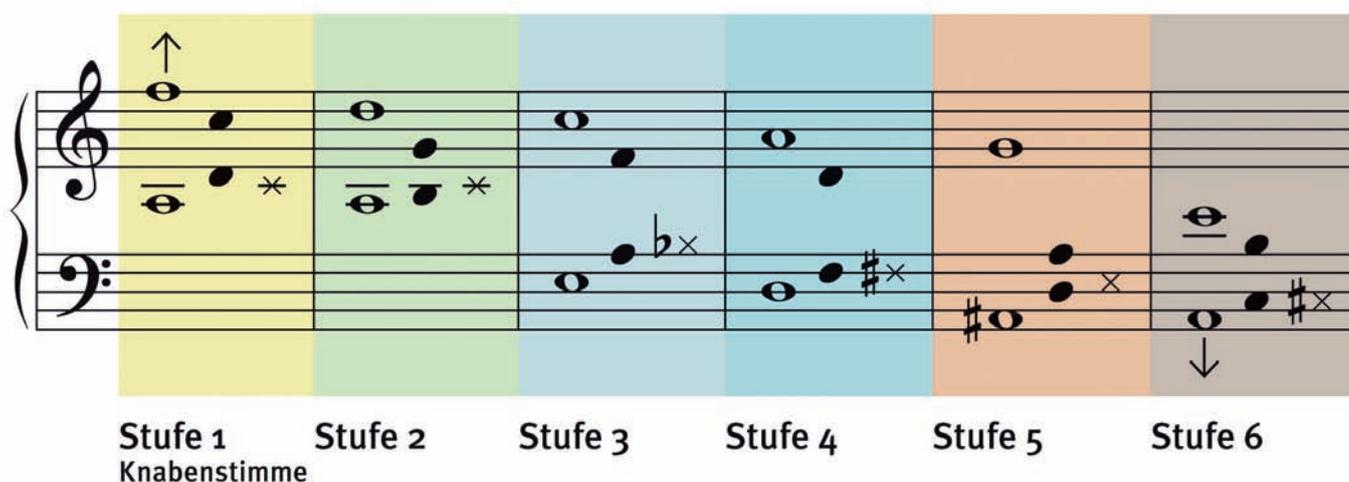
Wenn Jungen dazu ermutigt werden, vor und während des Stimmwechsels zu singen, kann das „Brechen“ der Stimme minimiert werden. Gezieltes Stimmtraining

kann ihnen zudem helfen, sich besser auf die sich verändernde Stimmuskulatur einzustellen und die „neue Stimme“ verlässlicher einzusetzen. Jungen, die beispielsweise vor dem Stimmwechsel gelernt haben Kopf- und Brustregister zu mischen, bewältigen Registerübergänge während und nach der Mutation erfolgreicher.

Phasen der Mutation

In der Literatur wird meist von drei Phasen gesprochen: Prämutation, Mutation und Postmutation. Mit dem Beginn der Prämutationsphase setzt der Stimmwechsel (Kehlkopfwachstum) ein. Hier machen sich zunächst kurzfristige Veränderungen wie Heiserkeit, modifizierte Stimmfarbe sowie ungewöhnliche Intonationsschwächen bemerkbar. Die Mutation gilt als Hauptphase des Stimmwechsels. Jetzt finden die maßgeblichen körperlichen und damit verbunden auch stimmlichen Veränderungen von der Knabenstimme hin zur Männerstimme statt. Die Postmutation wird auch als „Findungsphase“ bezeichnet. Die Männerstimme konsolidiert sich als Tenor-, Bariton- oder Bassstimme.

Mitte der 1970er-Jahre beschäftigte sich der amerikanische Chorleiter John Cooksey intensiv mit den Veränderungsprozessen während der Mutation. Er identifizierte sechs Stufen, welche durch zahlreiche Forschungsstudien unter Beteiligung tausender junger Männer weltweit belegt wurden. Jeder Junge durchläuft diese Stufen mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, wobei er in manchen Phasen innehält, andere wiederum schnell vollzieht. Einige erleben sanfte Übergänge zwischen den Stadien, während andere eher abrupte Fortschritte machen. Es ist also wichtig, dass wir uns bewusst machen, dass sich die Stimmen unserer Schüler sehr individuell und in ganz unterschiedlichen Entwicklungszeiträumen verändern: So treffen wir in einer



○ = gesamter möglicher Stimmumfang
 × = Sprechtonhöhe

● = Kernbereich für sicheren Stimmeinsatz

einzigsten Schulklasse oder in derselben Altersgruppe oft viele verschiedene Stufen der Stimmentwicklung gleichzeitig an. Deshalb ist es für einen Lehrer notwendig, über jeden einzelnen Sänger Bescheid zu wissen und den momentanen Stand seiner stimmlichen Entwicklung zu kennen.

Wenn männliche Jugendliche die Stadien der Stimmentwicklung durchlaufen, sinkt die untere Grenze des Stimmumfangs schnell ab und stabilisiert sich dann. Die obere Grenze folgt dem Abstieg allmählich. Dies könnte der Grund sein, warum sich die Stimme manchmal über Nacht zu verändern scheint, obwohl diese scheinbar plötzlichen Erweiterungen lediglich den unteren Bereich betreffen. Cooksey gibt Stimmumfang für die einzelnen Stufen an (siehe Grafik Seite 33).

Notat Stimmumfang

Die wichtigsten Merkmale dieser sechs Stufen sind:

- Jede Stufe verringert progressiv die Tonhöhe.
- Der mögliche Umfang der Sprechstimme ist immer größer als der Gesangsstimmumfang (Tessitura).
- In jeder der Stufen bleibt die Tessitura nahezu konstant bei etwa dem Intervall einer Sexte. Da die Lage dieser Sexte in den Stimmstufen aufgrund der absinkenden Stimme unterschiedlich ist, ist das Singen im Unisono mit Jungen, die sich in unterschiedlichen Stufen der Veränderung befinden, schwierig.
- Die mittleren Stufen sind für Jungen am schwierigsten, da sie die Zeit der größten Stimminstabilität darstellen.
- Ein Kennzeichen der mittleren Stufen ist das Auftauchen der Falsett-Stimme. Dies gilt als Zeichen, dass im Vorgang der Mutation die Halbzeit erreicht ist.

Möglichkeiten der Unterstützung

Die Meinungen führender Phoniater und Gesangspädagogen zur Belastbarkeit der Singstimme während der Mutation gehen nach wie vor weit auseinander. Dennoch besteht Einigkeit darüber, dass bei einer aktiven Teilnahme an der Chorarbeit in unvermindertem Umfang die Gefahr einer Überanstrengung und bleibender Beeinträchtigungen der späteren stimmlichen Leistungsfähigkeit besteht. Gleichzeitig wird absolute Stimmruhe als nicht sinnvoll erachtet. Eine gezielte stimmliche Förderung und umsichtige Integration mutierender Stimmen stellt in jedem Fall eine sinnvolle Unterstützung der sich entwickelnden Stimme dar und sollte nach Möglichkeit allen Jugendlichen in der Phase des Stimmwechsels angeboten werden.

Die stimmliche Betreuung ist auch deshalb sinnvoll, weil die Phase der „stimmlichen Irritation“ bei mutierenden Jugendlichen häufig auch zu persönlicher Unsicherheit führt und soziale Probleme (Schule, Freundeskreis usw.) zur Folge haben kann. Oft hat dies weniger mit der Gesangsstimme als vielmehr mit der ebenfalls betroffenen Sprechstimme zu tun. Durch eine Betreuung können Jugendliche besser auf die Veränderungen der eigenen

Stimme eingehen und neben der Gesangsstimme auch den Umgang mit der Sprechstimme verbessern.

Bei der Arbeit mit mutierenden Jugendlichen ist es wichtig, auf dem vorhandenen Wissen und Können aufzubauen und das Augenmerk darauf zu richten, was stimmlich in Zukunft möglich sein soll. Gleichzeitig sollte den Jugendlichen ein Repertoire zur Verfügung gestellt werden, das sie musikalisch herausfordert, stimmlich aber in den unterschiedlichen Phasen der Mutation nicht überfordert. Dabei ist es wichtig, Entwicklungen Schritt für Schritt zu planen: Das Repertoire sollte auf die aktuellen Fähigkeiten der Schüler abgestimmt sein oder diese leicht übersteigen. Damit gelingt es, Motivation und Herausforderungen zu schaffen, die zur Entwicklung der vokalen und musikalischen Fähigkeiten beitragen.

Fazit

Wenn wir als Musikpädagogen und Chorleiter mit Gruppen arbeiten, in denen sich mutierende Stimmen befinden, sind wir bei der Auswahl des Repertoires und der Probenmethoden in hohem Maße gefordert. Nur wenn wir uns der Veränderungsprozesse und besonderen Bedingungen in dieser stimmlich entscheidenden Phase bewusst sind, können wir eine optimale Begleitung unserer Schüler sicherstellen.

Um einen Schüler oder Chorsänger verantwortungsvoll durch den Prozess der Mutation zu führen, müssen wir ihm die Wichtigkeit grundlegender Stimmtechnik bewusst machen, ihn stimmlich fördern und bestmöglich begleiten. Deshalb ist es wichtig, mutierende Jungen niemals aus dem Singen in der Klasse oder im Chor auszuschließen. Vielmehr müssen wir sie einladen, den Prozess der Veränderung gemeinsam als besondere Errungenschaft zu erleben.

Fortsetzung in „Vorarlberg Singt“ 1/2020:

Praxistipps für die Arbeit mit mutierenden Stimmen

Patrick K. Freer/Markus Detterbeck

Quelle: *mip-journal* 55, Helbling Verlag
www.helbling.com, www.mip-journal.com

Patrick K. Freer

lehrt als Professor an der Musikfakultät der Georgia State University (Atlanta, USA).

Als Autor und Workshopleiter ist er weltweit insbesondere im Bereich Jugendchor tätig.



Markus Detterbeck

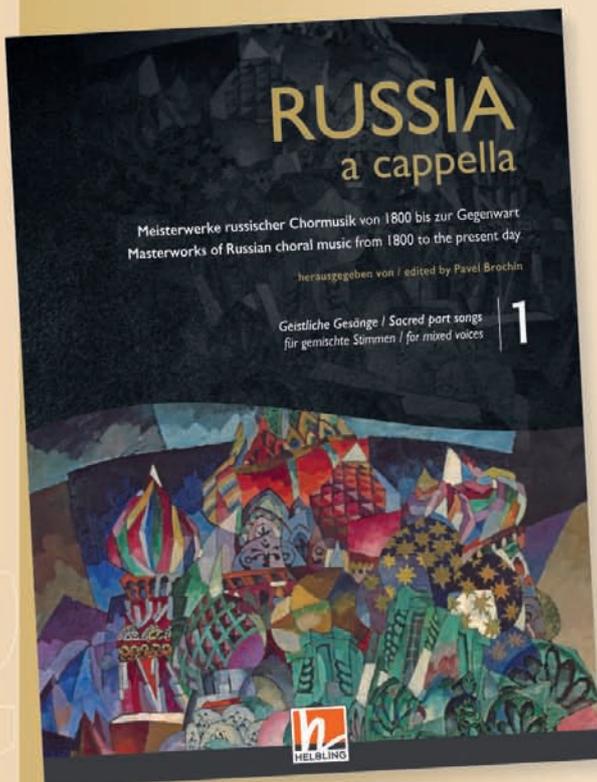
ist Schulmusiker, Dozent für Ensemble- und Chorleitung, Referent nationaler und internationaler Workshops sowie Autor des Lehrwerks MusiX (Helbling).

DAS NEUE CHORBUCH BEI HELBLING!

RUSSIA a cappella

Meisterwerke russischer Chormusik von 1800 bis zur Gegenwart
Band I: Geistliche Gesänge für gemischte Stimmen

hrsg. von Pavel Brochin



RUSSIA a cappella – Band 1

420 Seiten, flex. Einband
C8250, ISBN 978-3-99035-722-4

Einführungs-Sonderpreis

€ 29,90

Gültig bis zum 31. Dezember 2019

Preise ab 1. Jänner 2020:

1 Expl. € 39,90
ab 10 Expl. € 35,90
ab 20 Expl. € 33,90
ab 30 Expl. € 31,90
ab 40 Expl. € 29,90

Die russische geistliche Chormusik gehört zu den herausragenden Erscheinungen der gesamteuropäischen Musikkultur und hat großartige Werke hervorgebracht. Um auch westlichen Chören diese Kompositionen zu eröffnen, legt der Herausgeber Pavel Brochin mit dem ersten Band des Chorbuchs *RUSSIA a cappella* praxisorientierte Notenausgaben vor und setzt damit neue Maßstäbe. In einem noch nie dagewesenen Umfang repräsentiert *Band 1 Geistliche Gesänge für gemischte Stimmen* die Bandbreite der geistlichen A-cappella-Chorkunst Russlands.

- ▶ 81 Kompositionen in sieben Kapiteln für Konzerte und gottesdienstlichen Gebrauch
- ▶ gesamte historische Entwicklung der russischen geistlichen Chormusik
- ▶ wichtigste Stilrichtungen und Tendenzen chronologisch geordnet
- ▶ Klassiker, Entdeckungen und Erstveröffentlichungen
- ▶ kirchenslawische Texte in transkribierter Lautsprache sowie singbare deutsche und englische Textübertragungen
- ▶ Audio-Aussprachehilfen von Muttersprachlern online

CDs mit Gesamtaufnahmen zum Chorbuch



TEBE POJEM

Geistliche Meisterwerke
russischer Chormusik

Chor der Moskauer Regionalen Philharmonie,
Ltg. Nikolay Azarov, C8251CD



DOSSTOJNO JESSTJ

Geistliche Meisterwerke
russischer Chormusik (Teil 2)

Vokalensemble Agios,
Ltg. Pavel Brochin, C8952CD

Weitere Informationen:
www.helbling.com



HELBLING Verlagsgesellschaft m.b.H.
6063 Rum · Kaplanstr. 9
Tel.: +43 512 262333-0
Fax: +43 512 262333-111
E-Mail: office@helbling.com

Vorbildliche Nachwuchsarbeit

Viele Chöre klagen über Nachwuchssorgen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Neben der steigenden Zahl an Freizeitangeboten für Heranwachsende und Jugendliche sind sicherlich auch der allgemeine Rückgang an singenden Aktivitäten im Alltag, zu Hause und in der Schule mit verantwortlich. Andere Gründe können in der Überalterung unserer Gesellschaft sowie der fehlenden Nachwuchsarbeit (Kinderchöre) der letzten Jahrzehnte gesehen werden.

Gegen gesellschaftliche und demographische Veränderungen kann schwer etwas unternommen werden. Im Gegensatz dazu liegt in der Gründung und Betreuung von Kinder- und Jugendchören ein sicherlich großes, teils schlummerndes Potenzial.

Lorenz Maierhofer als Komponist und wichtiger Botschafter für den Chorgesang meint: „Verbände und Funktionäre sind gefordert, das Chorsingen als musikalischen Breitensport immer wieder neu zu positionieren – traditionsbewusst und modern zugleich. Schon Kinder sollten die Kulturtechnik des Singens nach Noten ebenso selbstverständlich erlernen können wie das differenzierte vokale Gestalten mit Stimme, Körper und Atem. Vertiefende Lernerfahrungen sind in jedem Alter gut möglich und reizvoll. Singen ist gesund, es sozialisiert, vitalisiert und harmonisiert!“

Gottseidank gibt es eine Reihe von Vereinen und Institutionen, die sich entweder in der Vergangenheit oder auch heute noch in besonderem Maße der Förderung singender Kinder und Jugendlicher annehmen.

Solch vorbildliche Nachwuchsarbeit stellen wir gerne in den nächsten Ausgaben von „Vorarlberg Singt“ vor.



Frechdax und Calypso

Wie alles begann

Alles begann mit ein paar selbstgeschriebenen Liedern. Der junge Volksschullehrer Clemens Weiß war immer wieder auf der Suche nach originellen Kinderliedern für seine Schüler. Schließlich packte es ihn und er begann, sie selber zu schreiben. So entstanden die ersten Lieder – und die wurden natürlich gleich in der Praxis getestet. Die Lieder trafen den Geschmack der Kinder. Sie waren begeistert von der Oma, die verkehrt herum im Kreisverkehr fährt; sie träumten davon, nach Panama abzuhausen und teilen die Abenteuer von Ritter Walter, der gar nicht so recht ins Mittelalter passte.

Der Kinderchor Frechdax entsteht

2001 entwickelte sich an der Volksschule Götzisberg ein Schulchor mit dem Namen Frechdax, bei dem ein großer Teil der Schüler mitwirkte. Im darauffolgenden Sommer hielten die beiden Chorleiter Clemens Weiß und Anne Mayer-Weiß auch einen Workshop im Rahmen des Kindersommerprogramms der Marktgemeinde Götzis ab. Der Funke sprang über – auch andere Kinder wollten beim Chor „Frechdax“ mitmachen.

Schon zu Beginn sangen ungefähr 50 Kinder mit – eine Zahl, die jedes Jahr weiter anstieg. Die Proben-

zeit am Samstagvormittag bewährte sich über die Jahre. Zum einen konnte immer mit frisch ausgeschlafenen Kindern geprobt werden; zum anderen musste nie ein Kind aus dem Chor ausscheiden, weil sich der Nachmittagsunterricht oder andere Aktivitäten plötzlich mit der Chorprobe überschneiden.

Während die Schüler in den ersten Jahren üblicherweise mit dem Übertritt in die weiterführende Schule auch den Chor verließen, erhöhte sich das Alter der Sänger immer mehr, sodass viele auch in der Mittelschule dem Chor treu blieben. Die Begeisterung war groß – wohl auch aufgrund der vielen Konzerte, mehreren CD-Produktionen, bei denen erste Tonstudio-Erfahrungen gemacht wurden und zahlreichen Fernsehauftritten. Auch das jährliche Chorlager wurde zu einer lieb gewonnenen Tradition, die den Chor seit vierzehn Jahren in die unterschiedlichsten Winkel Vorarlbergs führt.

Die „große Gelegenheit“

Im Jahr 2015 erhielt der Chor eine Einladung, sich für ein Casting der ORF-Produktion „Die große Chance der Chöre“ zu bewerben. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion wurde ein Bewerbungsvideo gedreht. Die Überraschung war riesig, als die älteren Frechdaxe – unter dem neuen Namen „Calypto“ –

zum Casting nach Salzburg eingeladen wurden. Die direkte Weiterleitung ins Viertelfinale stürzte alle in eine intensive Zeit – so mussten Hotelzimmer gebucht, neue Choroutfits organisiert, Finanzen gecheckt und für jedes Kind gleich zwei ärztliche Atteste eingeholt werden. Daneben standen natürlich auch die musikalische und choreografische Vorbereitung im Vordergrund. Für alle waren die Reisen nach Wien auch die ersten „Chorausflüge“ außerhalb Vorarlbergs und mit großer Spannung verbunden. Dreimal durften die Kinder im Laufe der Sendereihe nach Wien reisen – und als sie ganz am Ende der Sendung immer noch auf der großen ORF-Bühne am Küniglberg standen und schlussendlich gar den zweiten Platz erreichten, konnten sie es selber kaum glauben.

Die „große Chance“

Der große Erfolg in Wien sollte sich durchaus als große Chance für den Chor erweisen – allerdings in einem ganz anderen Sinn, als man es vermutet hätte. Für den Chor änderte sich nämlich rein äußerlich nicht sehr viel.

Intern änderte sich jedoch einiges: „Die große Chance der Chöre“ stieß vor allem Entwicklungen innerhalb des Chores an: Durch die Reisen nach



**Frechdax beim Bezirksjugendsingen
Frechdax und Calypso auf der Insel Mainau**



**Calypto in der Schweiz
Calypto im Goldenen Saal des Musikvereins**





Die große Chance der Chöre
World Peace Choral Festival



Wien wurde der Chor noch enger zusammengeschweißt; noch intensivere Freundschaften entwickelten sich, und in allen Bereichen setzte ein richtiggehender „Professionalisierungsschub“ ein. Ab diesem Zeitpunkt war der Chor auch von den Mitgliedern her sehr konstant und das Durchschnittsalter erhöhte sich nochmals, sodass die ältesten Sängerinnen inzwischen die Oberstufe besuchen. Auch die musikalische Fähigkeit des Chors hat sich in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert, sodass bei Calypso mittlerweile das Augenmerk auf einem unvergleichbaren Chorklang liegt. Der Chor hat sich auch endgültig als eigenständiger Verein emanzipiert und ist seit einigen Jahren Mitglied beim Chorverband Vorarlberg.

Neben dem Jugendchor Calypso gibt es natürlich weiterhin den Kinderchor Frechdax – einen Platz, in dem alle Kinder erstmals Chorluft schnuppern können. Sehr behutsam werden Kinder ab fünf Jahren an das gemeinsame Musizieren herangeführt.

Im Schuljahr 2018/19 sangen in den Chören Frechdax und Calypso gemeinsam über 130 Kinder und Jugendliche aus ganz Vorarlberg. Eine Besonderheit ist die hohe Anzahl an treuen Mitgliedern, die schon sehr lange mitsingen. So gibt es seit einigen Jahren den schönen Anlass, das 10-Jahres-Jubiläum zu feiern. Die „längstgediente“ Chorsängerin ist im Moment im 13. Chorjahr.

Kontakt: calypso-chor@gmx.at

Homepage: www.frechdax.cc

Probe: VS Götzis-Berg, jeweils Samstag 9.00 bis 10.00 Uhr (Frechdax) und 10.00 bis 11.30 Uhr (Calypso)

Es ist jederzeit möglich, zu einer Schnupperprobe vorbeizukommen!

Eigene Lieder bleiben wichtig

Immer noch machen die selbstgeschriebenen Lieder von Clemens Weiß einen wichtigen Teil des Chorrepertoires aus. Ein großer Teil der Lieder wurde inzwischen in einem Liederbuch mit CD publiziert. Dieses wird über die choreigene Homepage, aber auch über andere Online-Plattformen vertrieben. Dadurch haben die „Frechdax-Lieder“ ihren Weg in den deutschsprachigen Raum gefunden. Von der Nordsee bis an den Neusiedlersee – überall werden die Lieder mittlerweile mit viel Freude in Schulen, Kindergärten und Chören gesungen. Großen Anklang finden auch die YouTube-Videos, die mit viel Spaß gedreht wurden.

Wenn einer eine Reise tut ...

Seit der Teilnahme an der „Großen Chance der Chöre“ hat der Chor seine Leidenschaft für Chorreisen entdeckt. So wurden in den letzten vier Jahren mehr als ein Dutzend Reisen nach Wien, Oberösterreich, Salzburg, Tschechien und Deutschland absolviert. Im Jahr 2018 durfte der Chor unter anderem die ehrenvolle Aufgabe übernehmen, Vorarlberg beim Österreichischen Kinderchorfestival in Salzburg zu vertreten. Im Sommer 2019 nahmen die Sängerinnen von Calypso gemeinsam mit dem Chor Chornetto – als einzige österreichische Vertreter außer den Wiener Sängerknaben – am World Peace Choral Festival in Wien teil.

Das Mitsingen bei Frechdax und Calypso war und ist kostenlos. Dies ist nur durch ein sehr hohes Maß an Engagement möglich; nicht nur seitens der Chorsänger und der Chorleitung, sondern auch seitens der Eltern. Die Begeisterung der Kinder, das engagierte Team und die große Unterstützung der Eltern sind das Geheimrezept des außergewöhnlichen Erfolgs. Durch das gemeinsame Singen werden Kindern Erfahrungen geboten, die sie sonst wohl nur schwer sammeln könnten. Es wundert kaum, dass viele Mitglieder schon einen großen Teil ihres Lebens bei den beiden Chören mitsingen. Die Kinder und Jugendlichen erfahren, dass hier jeder wichtig ist. Über die Jahre hinweg entstand eine eingeschworene Chorfamilie. Begeisterung und Durchhaltefähigkeit, Einsatz und Leidenschaft können wachsen und reifen.

Aktuelle Projekte

- **1. Dezember 2019:** Österreichweiter ORF-Radiogottesdienst in Dornbirn-Schoren
- **16. Dezember 2019:** Benefizkonzert in der Pfarrkirche Altach
- **22. Dezember 2019:** Weihnachtssingen im Stadion des SCR Altach
- **5. April 2020:** großes Jahreskonzert in der Kulturbühne AMBACH
- **Juli 2020:** World Choir Games in Belgien

vocappellas

Christmas in the Air



Die vocappellas runden ihr 20. Geburtstagsjahr mit einem Weihnachtskonzert stimmungsvoll ab. Weiche Klangwolken, herzerwärmende Harmonien, gewürzt mit fein getakteter Rhythmik. Ein vorweihnachtlicher Stimmungsbogen aus traditioneller Literatur und groovig-popigen Arrangements. Es duftet nach Anis, Zimt und kandierten Früchten – Grog mit Schuss ist auch dabei!

Sonntag, 8. Dezember 2019, 18.00 Uhr
Dornbirn-Schoren, Pfarrkirche Bruder Klaus
Eintritt: Freiwillige Spenden

Maria Stadler

MANN O MANN – Männerchor Dornbirn

Erwärmend-leuchtender Advent

Gegen Ende fast eines jeden Kalenderjahres ist das traditionelle Adventkonzert des Dornbirner Männerchors MANN O MANN in der Kirche in Dornbirn-Watzenegg immer wieder ein erwärmend-leuchtender Mosaikstein in unserem Jahresprogramm:
Sonntag, 8. Dezember 2019, 17.00 Uhr.

Wir freuen uns schon sehr auf ein begeisterungsfähiges Publikum.

Peter Gantner



Folk & Whiskey – Losa & Gnüßa

Magnus Chor Röns

Der Magnus Chor Röns und „On Selvä“ (Irma-Maria Troy und Isabella Fink) laden zu einem gemeinsamen Konzert unter dem Motto „Folk & Whiskey“. Eine musikalische Reise mit Gesang und Instrumenten, vorwiegend im irischen Stil, begleitet von kulinarischen Köstlichkeiten und edlen Tropfen aus den besungenen Regionen.

Folk & Whiskey

Samstag, 30. November 2019, 19.30 Uhr
Röns, Magnussaal

Eintritt: € 16,- (bis 16 Jahre frei)
Kartenvorverkauf: T 0650 358 8533
Restkarten an der Abendkassa

Wir freuen uns auf einen stimmungsvollen Abend!

Theresia Dünser

VoX – Voices of Xiberg

Weihnachtssingen in der Cashpoint-Arena

Es ist kein Konzert im klassischen Sinne, sondern ein Abend, der uns an unsere Kindheit im Kreise der Familie erinnert, bei Kerzenschein und all den altbekannten, wunderschönen Weihnachtsliedern den Stress vergessen lässt.

Wir von VoX dürfen zwar „den Ton angeben“ und Orientierung schenken, doch zum Singen eingeladen sind alle Besucher. Die Idee stammt vom SCR Altach. Der stimmungsvolle Abend soll ein Gegenpol zur Vorweihnachtshektik sein. Unser Chorleiter Florian Kresser beschreibt es so: „Wenn es draußen kalt und dunkel wird, bringen wir mit dem gemeinsamen Weihnachtssingen Licht und Energie ins Fußballstadion.“

Wir freuen uns auf diesen besonderen Abend und hoffen, dass ihr alle dabei seid!

Nadja Nachbaur

Chor Los Amol

Neues Jahr – neues Glück

Im vergangenen Chorjahr probte und performte der Chor Los Amol aus Haselstauden unter der Leitung von Veronika Tomasini. Wer sie kennt weiß, mit wieviel Einsatz und Charme sie einen Chor leitet und welch musikalisches Gespür sie bei Liedauswahl und Probenarbeit mitbringt. So hatten wir ein abwechslungsreiches Chorjahr mit tollen Auftritten und interessanten Erlebnissen, wie das Sommerkonzert unter dem Titel „A Million Dreams“ im neuen Saal des evangelischen Pfarrzentrums in Dornbirn und das Freiluftkonzert „Singa uf am Bänkle“. Am Klavier wurden wir bei den Proben und Auftritten von unserem Sänger und Pianisten Achim Huwe bravourös begleitet.

Wir lassen uns im neuen Chorjahr von der Zusammenarbeit von Veronika Tomasini und Florian Palatz überraschen. Genauigkeit, Spaß und Verwirkli-

chung in den Stücken steht für den Chor auf dem Plan. Wir sind voll motiviert und freuen uns auf herausfordernde Proben und spannende Auftritte.

Unsere ersten Termine sind die Mitwirkung beim Wolfurter Adventkonzert am 1. Dezember und die Mitgestaltung des „Schottar Advent“ am 20. Dezember im Pfarrheim Haselstauden. Die Gestaltung der Osternachtsfeier am 11. April 2020 in der Pfarrkirche Haselstauden wird sicher ein Höhepunkt unseres Chorjahres sein.

Käthe Gmeiner, Sandra Egger

Chor Los Amol

Sonntag, 1. Dezember 2019, 17.00 Uhr
Adventkonzert in der Pfarrkirche Wolfurt

Freitag, 20. Dezember 2019, 18.00 Uhr
Schottar-Advent im Pfarrheim Haselstauden

Samstag, 11. April 2020, 22.00 Uhr
Musikalische Gestaltung der Osternachtsfeier
in der Pfarrkirche Haselstauden





SingRing vor ausverkauftem Freudenhaus



SingRing mit Petra Bonmassar

© SingRing/Reini König

SingRing Gospelchor

„Lustenau for Africa“

Unter dem Motto „Gospel meets Rock’n’Roll“ veranstaltete der SingRing Gospelchor im Oktober mit befreundeten Bands und Musikern ein legendäres Charity-Konzert im Lustenauer Freudenhaus zugunsten des Vereins „Wissen Macht Stark“. Mit 400 Besuchern war das Konzert ausverkauft, und es konnten € 7.100,- Reinerlös für die gute Sache generiert werden: Das Geld fließt in Schul- und Bildungsprojekte in Senegal. „Wir haben an diesem Abend gezeigt, was Musik alles erreichen kann“, sagt SingRing-Chorleiter, Organisator und musikalischer Leiter Michael Percinlic.

Das Programm war mehr als abwechslungsreich: Nach einstimmenden Klängen von Paul Pichler sowie Christian Alge mit Nadja Rosskopf (beide Mitglieder des SingRing) starteten „The Rubberneckers“ mit ihren Sixties-Hits, gefolgt von Christof Waibel und „The Monroes“. Jede der genannten Bands gab auch einen eigens arrangierten Song mit dem SingRing zum Besten, und schließlich drängten sich beim großen Finale „Love Shine a Light“ alle anwesenden Musiker auf der Bühne. Die Überraschung zum Schluss war sicher das Revival der Rockband „Woodstock“ in Originalbesetzung. Gemeinsam mit dem SingRing wurden die alten Woodstock-Hits „Thank You Lord“ und „Six Bottles of Whiskey“ gespielt.

Der SingRing ist stolz auf das gute Ergebnis, das mit der Hilfe aller Anwesenden für „Wissen Macht Stark“ erzielt werden konnte. Daher ein herzliches Dankeschön an alle mitwirkenden Musiker: Christian Alge, Petra Bonmassar, David Breznik, Gerhard Fitz, Jochen Grabher, Martin Grabher, Marcello Girardelli, Alexander Hagen, Werner Hirschfeld, Gerd Kaindelsdorfer, Little Konzett, Andreas Mager, Pit Martinelli, Bernd Moosbrugger, Rainer Oberhauser, Paul Pichler, Hanno Pinter, Klaus Raidt, Nadja Rosskopf, Christof Waibel, Alex Zoppel sowie alle Sänger des SingRing Gospelchors und last but not least Michael Percinlic.

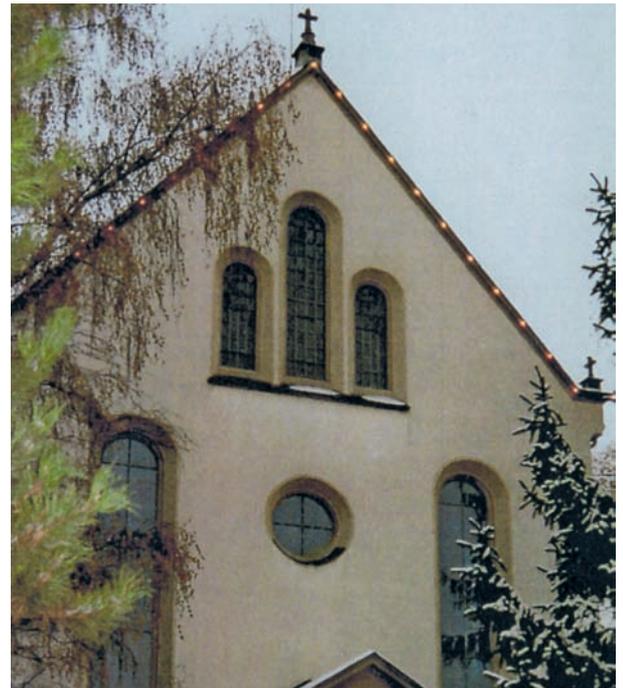
Petra Lichtenwallner

Preisrätsel

43 war die Lösungszahl des Sudoku in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

- | | | |
|-------------------------|----------------------------|----------------------------|
| Elisabeth Huemer | Claudia Köberle | Marietta Meirer |
| Matin 12 | Tröllergweg 5 | Am Oberen Riegel 46 |
| 6707 Bürserberg | 6781 Bartholomäberg | 6800 Feldkirch |

Wir gratulieren herzlich. Die Gewinner erhalten eine CD.



„ADVENT im KLOSTER“

Weihnachtliche Vorabendmesse
Samstag, 14. Dezember 2019, 17.00 Uhr
Dornbirn, Franziskanerkloster

Bezahle Anzeige



Der Vorstand der SingGemeinschaft Kennelbach (von links): Agnes Pescoll (Kassierin), Susanne Plankensteiner (Obfrau), Julia Brunner (Obfrau-Stellvertreterin), Jakob Rapatz (Chorleiter), Norbert Sieber (Schriftführer)

SingGemeinschaft Kennelbach

Frauen-Power-Trio

Im September starteten wir gleich mit der Jahreshauptversammlung in ein Jahr der Veränderung: Nach 12 Jahren legte unser Obmann Michael Busarello sein Amt nieder. Für all seine Bemühungen um den Chor möchten wir uns nochmals recht herzlich bei ihm bedanken. Ebenso bei unserem Kassier Hans Plankensteiner, der in den letzten neun Jahren mehr als nur Kassier-Tätigkeiten wahrgenommen hat. Von jetzt an wird er uns im Medienwesen unterstützen.

Obfrau ist nun Susanne Plankensteiner, mit Julia Brunner (Obfrau-Stellvertreterin) und Agnes Pescoll (Kassierin) ist das „Frauen-Power-Trio“ komplett.

Wir hoffen auf viele gute Jahre mit unserem neuen Vorstand.

Unser erster Auftritt im Herbst fand bei der Eröffnung des neuen Kinderhauses in Kennelbach statt. Trotz schlechten Wetters brachten wir gute Stimmung in das Zelt mit den Liedern „What a Wonderful World“, „Lean on Me“, „Tage wie diese“ und „Die Vogelhochzeit“.

Heuer singen wir beim Schlössle-Weihnachtsmarkt in Wolfurt, gefolgt vom Kennelbacher Weihnachtsmärkte.

Susanne Plankensteiner

Männerchor Lauterach und Singuine Lauterach

Wenn Alt und Jung

... aufeinandertreffen, verheißt das oft nichts Gutes. Ganz anders allerdings beim „Zemma Singa“ der Singuine mit dem Männerchor Lauterach: Wir trafen uns im Oktober in der Mittelschule Lauterach – zusammen mit Singuine-Eltern, Verwandten und Besuchern – um gemeinsam in ungezwungener Atmosphäre bei guter Verpflegung und Getränken zu singen.

Nicht nur die Kontaktaufnahme zwischen den ganz jungen Singuinen und den „mittelalterlichen“ Männerchörlern war spannend mitzuerleben, durch gemeinsame Gesangsbeiträge, -spiele und Mitmach-Lieder – von den Chorleitern Elisabeth Weissenbach und Axel Girardelli bestens vorbereitet und organisiert – wurden neue Stimmen motiviert, am Lauteracher Chorgeschehen aktiv teilzunehmen.

Nun geht es schwungvoll weiter – mit der Probenarbeit für das Adventkonzert des Männerchor Lauterach am 8. Dezember in der Klosterkirche Lauterach, gemeinsam mit den Singuinen Lauterach und der Chorgemeinschaft St. Georg Lauterach.

Außerdem werden bei der Wiedereröffnung und Altarweihe der neu renovierten Pfarrkirche am

22. Dezember in Lauterach erstmals alle Lauteracher Chöre gemeinsam geistliche Literatur singen. Ein großer Chor mit rund 100 Sängern, bestehend aus dem Frauenchor Hofsteig, der Chorgemeinschaft St. Georg Lauterach und dem Männerchor Lauterach, wird den Kirchenraum nach 18-monatiger Umbauzeit erklingen lassen.

Weitere Informationen und Termine unter:

www.maennerchor-lauterach.at

Markus Tschofen





VORARLBERGERLANDES
KONSERVATORIUM

Sinfonische Weihnacht

15. Dezember 2019 | 10.30 Uhr | Festsaal Landeskonservatorium

Sinfonieorchester des Vorarlberger Landeskonservatoriums
Slavik Stakhov | Percussion
Leitung | Benjamin Lack

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Peter Eötvös

Speaking Drums. Four poems for percussion solo and orchestra (2012/13)

Eintrittskarten unter www.v-ticket.at oder Tel. +43(0)5522 73467 und in den Vorverkaufsstellen
(Feldkirch-, Dornbirn-, Bregenz-Tourismus, Lindaupark, Liechtensteinische Post Vaduz)

CHÖRIG Frauenchor

Alberschwende goes Irish

Gleich an zwei Abenden im Oktober verwandelte sich der Hermann Gmeiner-Saal in Alberschwende in ein Irish Pub. Das Konzert des Alberschwender Frauenchors „CHÖRIG“ stand unter dem Motto „A CHÖRIGE Irish Night“.

Original irische Stimmung wurde bereits in den ersten Minuten durch Bilder und Videos der Chorreise von „CHÖRIG“ nach Dublin verbreitet. Anschließend begeisterten die 24 Sängerinnen unter der Leitung von Regine Sohm mit typisch irischen Liedern: Dabei glänzten besonders die vier Solistinnen Anita Dür, Anna Maria Lehner, Antonia Sohm und Stefanie Hopfner. Begleitet wurde der Chor von Merbod und Jodok Sohm an Gitarre und Flöte sowie Lisa Bereuter am Klavier. Unterstützt wurde das Konzert durch beeindruckende Step-Tänze der Tanzabteilung der Musikschule am Hofsteig unter der Leitung von Anna Fioranelli.

Zu einem gelungenen Gesamtkunstwerk trugen klassische irische Speisen und Getränke wie Fish'n'Chips, Whiskey und Guinness vom Guinness Club Vorarlberg sowie die Atmosphäre im Saal bei. Zur schwungvollen Musik der Band „Finnegan“ wurde bis spät in die Nacht getanzt und gefeiert – man fühlte sich, als wäre man für eine Nacht nach Irland gereist.

Stefanie Hopfner



Liederhort Tosters

Sappada zum 70-Jahr-Jubiläum

So ein besonderes Jahr, in dem ein Chor seinen 70. Geburtstag feiert, soll auch durch außergewöhnliche Aktivitäten und Erlebnisse in Erinnerung bleiben.

Zu einem einmaligen Gemeinschaftserlebnis wurde die Jubiläumsreise im Oktober nach Sappada. Diese Region ist eine „deutsche Sprachinsel mit plodnerischem Dialekt“ in der italienischen Provinz Belluno auf 1.200 m Höhe. Sappada gilt als das natürlichste und schönste Bergdorf in den Dolomiten. Auf Initi-

ative und mit sorgfältiger Vorbereitung durch unser Chormitglied Hans-Peter Nigmann, der schon langjährige Kontakte zu Bewohnern dieses kleinen Ortes hat und die Umgebung gut kennt, konnte den Reiseeteilnehmern ein schönes Erlebnis mit tollem Programm, bester Unterkunft und kulinarischen Spezialitäten geboten werden – zudem begünstigt durch herrliches Herbstwetter: Gesellige Busfahrt in die wunderschöne Bergwelt der Dolomiten, musikalischer Empfang durch den dortigen Männerchor „Coro Alpini“, interessante Führung durch „Sappada Vecchia“, Ausflug zur Quelle des Piave-Flusses auf 1.880 m Höhe mit faszinierendem Bergpanorama.

Es durfte natürlich auch das Singen beim gemütlichen Zusammensein und als öffentlicher Chorauftritt nicht fehlen. So konnte der Liederhort Tosters zusammen mit dem Alpinichor den Bewohnern und Gästen von Sappada ein schönes Abendkonzert präsentieren. Den passenden Abschluss bildete das von beiden Chören gemeinsam gesungene Lied „Die Bergvagabunden“.

Maria Helbock

Der Liederhort Tosters
an der Quelle
des Piave-Flusses



Singgemeinschaft Hard Kino? – Konzert!

Es ist wieder Zeit für ein größeres Konzert“, meinte Chorleiter Axel Girardelli von der Singgemeinschaft Hard. 600 Zuhörer sind gekommen.

Ein Thema bestimmt das Konzert im Harder Spannrahmen im Oktober: Kino. Noten dafür findet man leicht, etwa ein Disney-Medley oder Titanics „My Heart Will Go On“. Andere muss unser Chorleiter erst für vierstimmigen Chor selbst arrangieren, wie etwa ein James Bond-Medley, Abbas „Why Did It Have to Be Me“ oder „La La Land“.

23 Schüler des Bregenzer Gymnasiums Blumenstraße produzieren mit ihren zwei Lehrern Filmclips – denn Kino ohne Film geht natürlich nicht. Jedes Lied im Konzert wird von einem passenden Filmclip eingeleitet.

Sieben choreigene Solisten bringen Abwechslung in die Vorstellung. Fünf Musiker sorgen mit ihren Instrumenten für groovigen Sound und helfen dem Chor über schwierige Stellen. 70 Sängerinnen und Sänger, die Frauen in eleganten Roben, die Männer



70 Sängerinnen und Sänger der Singgemeinschaft Hard und Chorleiter Axel Girardelli

im dunklen Anzug, sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch ein Ohrenschauspiel. Über ein Jahr haben wir unermüdlich geprobt und singen nun, was das Zeug hält. „Euch sieht man die Freude am Singen an“, lauten dann auch viele Rückmeldungen aus dem Publikum.

Ja, gefreut haben wir uns: über die lustigen Filmeinlagen, über die professionelle Unterstützung der Musiker und Toningenieure, über die vielen treuen Zuhörer, darüber, dass wir geschafft haben, was wir wollten. Aber war das nun Kino oder ein Konzert? Der Abend begann mit Werbespots, und am Ende lag Popcorn auf dem Boden. Also Kino. Aber im Kino gibt es keinen Applaus. Also doch: Konzert!

Kurt Fischnaller



Solistin Martina Büchele



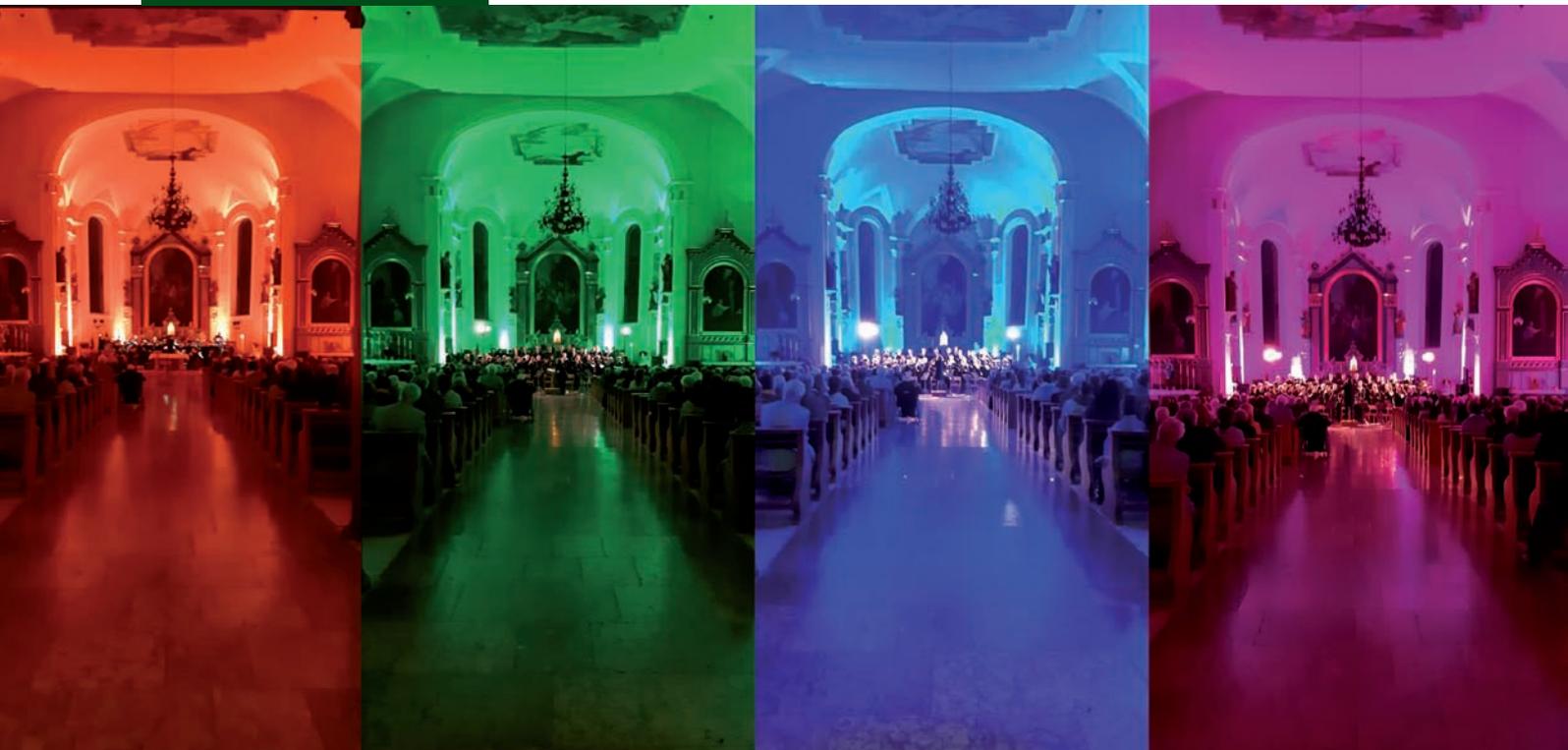
Solist Werner Dür



Solisten Eva Krüger, Michael Girardelli, Manfred Karu



Solistin Herlinde Hammer



Chorgemeinschaft Hittisau

Konzert „Krieg und Frieden“

Fast 500 begeisterte Zuhörer verfolgten das abwechslungsreiche Programm des Gemeinschaftskonzerts der Chorgemeinschaft Hittisau unter der Leitung von Martina Gell und Doris dall'Armi und des Musikverein Hittisau-Bolgenach unter der Leitung von Christoph Gell im Oktober. Weitere Mitwirkende waren das Trio Mélange und Melchior Schwärzler an der historischen Schönach-Orgel.

Die Chorgemeinschaft begeisterte mit abwechslungsreicher Literatur und spannte einen Bogen von romantischer Chormusik über „Baba Yetu“ bis hin zur U2-Hymne „MLK“. Mit dem Segenswunsch „The Lord Bless You and Keep You“ von John Rutter wünschte der Chor den Zuhörern Frieden.

Mit der Fanfare und Hymne an den Frieden eröffnete der MV Hittisau-Bolgenach ein Konzert, das den zahlreichen Besuchern unter die Haut ging. Mit „Pearl Harbour“, der Musik aus dem gleichnamigen Film, wurde eindrucksvoll die Dramatik des Krieges vermittelt. Für die monumentale Komposition „Et in terra pax“ von Jan van der Roost vereinigten sich Musikverein und Chorgemeinschaft zu einem ausdrucksstarken Kampf zwischen Krieg und Frieden.

Durch höchste Musikalität überzeugte das Trio Mélange mit Anna Eberle (Oboe), Johanna Bilgeri (Fagott) und Paul Moosbrugger (Klarinette).

In drei Orgelstücken von Robert Jones und in seiner virtuosen Improvisation über den Kanon „Da pacem domine in diebus nostris“ zog Melchior Schwärzler buchstäblich alle Register der historischen Schönach-Orgel und begeisterte durch seinen nicht enden wollenden Einfallsreichtum.

Passend zu den musikalischen Beiträgen wurde die Pfarrkirche durch Lichtinstallationen von Thomas Dorner ausgeleuchtet. Mit stimmigen Texten, gelesen von Theresia Beer, wurden die Zuhörer zum Nachdenken angeregt, durch das Programm führte Josef Maurer.

Das Publikum zollte am Schluss des Konzerts mit überwältigendem Applaus und Standing Ovationen Respekt und Anerkennung für diesen beeindruckenden Konzertabend.

Erwin Moosbrugger



Kirchenchor Übersaxen

Viele Wege führen nach Rom

So fand auch der Kirchenchor Übersaxen kürzlich den Weg in die beeindruckende Hauptstadt Italiens. Am Freitag, 18. Oktober, um 7.00 Uhr früh starteten wir unseren Vereinsausflug mit 25 Personen, bestehend aus Chormitgliedern, Begleitern und unserem ganz persönlichen Reiseführer Pfarrer Peter Haas.

Die Reise mit der Bahn von Feldkirch nach Rom dauerte ganze neun Stunden, doch herrschte bei den Reisenden von Anfang an beste Stimmung. Am Abend erreichten wir unsere Unterkunft, das Gästehaus der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing, etwas außerhalb der Stadt.

Mit Pfarrer Peter Haas besichtigten wir das Kolosseum und die bekannten Touristen-Hotspots, wie zum Beispiel Pantheon, Trevi-Brunnen und Spanische Treppe.

Am Sonntagmorgen gestalteten wir die Messe im Campo Santo Teutonico, einer Kirche direkt neben dem Petersdom, mit Liedern und Psalmen. Die stimmungsvolle Messgestaltung im Campo Santo, der riesige Petersdom als Gebäude an sich, die besondere Stimmung durch die Anwesenheit des Papstes sowie das harmonische Miteinander haben die Reise zu einem unvergesslich schönen Erlebnis gemacht.

Anita Barbisch

Die 320 anstrengenden und abenteuerlichen Stufen hinauf zur Kuppel des Petersdoms haben sich gelohnt. Der Ausblick auf Rom ist wunderschön.



Bei traumhaftem Herbstwetter erkundete der Kirchenchor Übersaxen mit Pfarrer Peter Haas die Stadt Rom.



Der Chorverband Vorarlberg wünscht allen Sängerinnen und Sängern frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Das Chorverband-Büro ist vom 20. Dezember bis einschließlich 6. Jänner geschlossen.

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:

25. Jänner 2020

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
**Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller**
Satz/Layout: **Martin Renner**
Druck: **Vigl Druck, Dornbirn**

Die in „Vorarlberg Singt“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„Vorarlberg Singt“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 14,- .
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.

Kündigungen für das laufende Jahr
sind bis spätestens 15. Jänner möglich.



		4		2			8	
		3			6		5	4
	9		5			1		
		5	4	3				
9	2	7		1			3	8
			8	9	7	5		
		2	1		4		9	
7	4		3			6		
	1			7		3		5

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder
zusammenzählen, erhalten Sie eine Lösungszahl.
Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail
mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei
Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

Österreichische Post AG MZ 02Z030177 M Chorverband Vorarlberg, Postfach 21, 6801 Feldkirch